

Umgang mit / Einstellungen zu Haupt-/Realschülern

Beitrag von „das_kaddl“ vom 5. April 2005 18:46

Liebes Forum,

seit gestern besuche ich für 4 Wochen die Haupt- und Realschule, um am Ende meines Referendariats auch wirklich ausgebildete Grund-, Haupt- und Realschullehrerin zu sein. *ironie off*

Was die Schule von mir erwartet, schrieb ich in diesem Thread:
<https://www.lehrerforen.de/oldforum.php?topic=100778895087>

Gestern nun der erste Tag, Rektor krank, keiner konnte sich dran erinnern, dass ich komme. Naja, kein Problem, laufe ich also mit ein paar Lehrerinnen so mit. Gewohnt war ich aus meinem Grundschullehrerkollegium das Besprechen von Schülerleistungen unter einem durchaus besorgten und um Hilfe/Rat suchenden Aspekt. Was ich allerdings gestern und heute im Lehrerzimmer und in Klassenzimmern erlebte, da sträuben sich mir die Haare!

Beobachtungen im Lehrerzimmer:

Lehrer: "Und das können sie nicht... und das..." (nennt fachspezifische Einzelheiten)

andere Lehrerin: "Singen können sie nicht."

erster Lehrer kommentiert: "Nein, das musst du so sagen: auch Singen können sie nicht."

dritte Lehrperson: "Eigentlich wollen die auch gar nichts mehr."

vierte Lehrperson: "Wir sind hier nur noch da, weil wir ja den Vertrag haben. Ginge es nach den Schülern, würden wir alle Zuhause bleiben."

Zustimmendes Nicken bei den Lehrern, es hat vor 7 Minuten zur Stunde geklingelt, die ersten Lehrer machen sich langsam ins Klassenzimmer auf.

Beobachtungen im Unterricht:

Medien: = Null. Nicht mal Tafel. Vorn sitzen, die Schüler lesen einen Text aus dem Buch vor. Eine Stunde.

Unterrichtsstunden: schließen meist "offen" - dh, die Lehrer werden vom Klingelzeichen überrascht.

Lehrer beschimpfen Einzelschüler (mehrmals) als "Penn-Nase", "Korinthenkacker", "Raucherarsch" und einiges mehr. Die Schüler nehmen's mit Humor.

In allen Unterrichtsstunden ist ein wahnsinniger Lautstärkepegel, der nichts mit Unterricht zu tun hat.

Dies alles führt mich zu folgenden Fragen:

- 1) Ist der Umgangston mit Schülern und die Einstellungen zu Schülern im Allgemeinen härter, sodass auch Schimpfwörter zu Schülern durchaus üblich sind?
- 2) Muss ich - sollte ich jemals mehr als 4 Wochen an einer weiterführenden Schule sein - mein

"glückenhaftes Grundschuldenken" (Zitat einer "Kollegin" meiner "Praktikumsschule") zugunsten einer schülerabwertenden Einstellung ablegen?

3) Oder bin ich einfach nur an einer "schlechten Schule"?

Zugegeben, die zweite Frage polarisiert sehr - aber wenn ich doch diesen Ratschlag schon am ersten Tag erhalte...

Ich bin, ehrlich gesagt, von den Einstellungen und dem Verhalten der Lehrer entsetzt. Gut, das Lehrerkollegium ist schon einiges älter (Schnitt bei ca. 45 - 50 Jahren), aber heißt das automatisch, dass es zu den o.g. Ereignissen kommen darf? Oder sehe ich das alles zu "korinthenkackerisch"?

LG, das_kaddl

Beitrag von „willo“ vom 5. April 2005 19:01

Weia....!

Jedenfalls würden AN mit so einer Einstellung in der freien Wirtschaft nicht sehr lange auf ihrem Arbeitsplatz verweilen.

Aber hier geht es um Menschen, um Miteinander, um die Schüler (Kinder).

Erwartet jemand ernsthaft, dass die Schüler bei so einer Vorbereitung des Lehrpersonals noch eine entsprechende Arbeitshaltung entwickeln?

Die Schüler nehmen's mit Humor...- haben sie eine Wahl?

Traurigerweise müsste man sagen: Wenigstens die...

Wundert da noch jemand das PISA-Ergebnis?

Schulanfänger jedenfalls, meist auch noch Grundschüler, gehen mit großem Engagement zur Schule.

Beitrag von „Hermine“ vom 5. April 2005 19:26

Hallo Kaddl,

ich kann hier nur fürs Gym sprechen, aber das, was du geschrieben hast, erschreckt mich zutiefst und widerspricht auch jeglichen im Ref gelernten Regeln. (Ich krieg schon ein

schlechtes Gewissen, wenn mir bei einem Schüler: "Halt halt endlich die Klappe" rausrutscht...)
Ehrlich gesagt: Als Schülerin wäre ich bei so einem Unterricht auch richtig frustriert- und könnte dementsprechend auch gar nichts- die Lehrer bemühen sich nicht, warum sollten das die Schüler tun?

Grausig, sowas!

Aber umso begeisterter müsstest du doch von deinen Unterrichtsstunden sein, oder nicht? Die Frage ist doch: Was ist dein "glückenhaftes Grundschulgehebe?"

Ein normaler, freundlicher Umgangston im Klassenzimmer, abwechslungsreicher Medieneinsatz und Eingehen auf die Schüler hat doch nichts mit glückenhaftem Gehebe zu tun?

Bei uns ist einfach das Tempo schneller und deswegen kann man auch nicht ganz so viele Methoden einsetzen- aber sonst sehe ich keinen so großen Unterschied- vor allem nicht in der Arbeitshaltung der Lehrer!

Ich fürchte nur, du wirst die Schule nicht umkrempeln können, also zieh dein Ding so gut wie möglich durch und dann nix wie weg.

Lg, Hermine

Beitrag von „Meike.“ vom 5. April 2005 20:57

Au Backe, kaddl.

Das klingt ja nach der Schule aus der Hölle, respektive dem Kollegium aus der Hölle ... ich tendiere da aber zu Erklärungsansatz 3).

Ich habe vor nicht allzulanger Zeit in einer HS hospitiert, weil das Teil der Fortbildung zur Mediation war. Ich war sehr beeindruckt, wie gut und engagiert das (auch nicht jüngere) Kollegium in Teams zugunsten der Schüler gearbeitet hat, wie in jedem noch so vertrackten "Fall" ein Versuch eines ihm/ihr gemäßen Lösungsansatzes gefunden werden sollte.

Mir wurde auch von anderen Teilnehmern der Mediationsfortbildung berichtet, dass solche Teamarbeit und die Suche nach pädagogischen statt juristischen Wegen im Sinne der Kinder an ihren (Haupt-)Schulen lebenswichtig und gängig sei.

Ich gehe aber auch davon aus (so fühlte ich bei Anschauung der Verhältnisse in einigen Klassen zumindest), dass das ein derart nervenaufreibender und psychisch anstrengender Job ist, wie kaum ein zweiter in diesem Lande. Ich für meinen Teil könnte ihn keinen Tag machen - solch einen Umgang miteinander (Schüler-Schüler, Schüler-Lehrer, Eltern-Schüler) kenne ich einfach nicht und kann schlecht damit umgehen - es würde mich in den Wahn treiben.

Daher kann ich mir schon vorstellen, dass da - gerade bei Idealisten - ganz schnell eine Frustrationsgrenze erreicht ist, die zu solchen Aussagen führt, wie die, die dich so schockiert

haben. Wenn du täglich x-hundert Mal verbaler und körperlicher Gewalt begegnest, egal wie akademisch gebildet du bist, stumpft das ab - und führt, wenn im Kollegium kein sehr guter Rückhalt herrscht, wohl auch zur eigenen verbalen Unachtsamkeit oder Gewalt.

Eben dieser Rückhalt herrschte aber an der Schule, an der ich war - und die Lehrer berichteten, wie essentiell wichtig das sei, dass man sich bei Kollegen immer wieder über Grenzverletzungen durch Schüler, das Mitansehen von sozialem Elend und andere Attacken auf die Seele ausheulen und guten Rat holen könne: sonst, so berichteten sie, könne man den Job nicht dauerhaft gut machen.

Supervision ist dort selbstverständlich und wöchentlich.

Ganz ehrlich: mich wundert deine Beschreibung nicht. Und ich bin nicht so vermessen zu sagen, dass mir das NIE passieren könnte, wenn ich unter solchen Bedingungen unterrichten müsste.

Was bin ich da immer dankbar über meine doch recht heile Gymnasialwelt (in der es, wie ich finde, schon genug Schlaflosigkeitsverursacher gibt! Nur sind die nicht täglich Brot!)

Lieber Gruß an dich

Heike

Beitrag von „das_kaddl“ vom 5. April 2005 21:17

Wenn's doch wenigstens Problemklientel wäre dort an der Schule - aber es sind die "ganz normalen" Dorfkinde und -jugendlichen, die einen Steinwurf weiter wohnen. Gewalttätig waren die Schüler bisher wohl nicht (es blieb im Rahmen - eingeschossene Fensterscheiben mit Fußball, umgetretener Mülleimer).

Mich erschreckt einfach diese Einstellung zu Schülern, dass sie "nichts wollen" - letztlich beeinflusst eine solche Einstellung doch auch das Lehrerhandeln, oder? Und wenn ein Realschulklassenleiter voller Stolz im Lehrerzimmer herumtönt er hätte "wieder mal 10 nach unten abgegeben", dann stimmt doch was nicht, oder? ("10 nach unten abgeben" bedeutet, zehn Realschüler zum Halbjahr in den Hauptschulweig "geschickt" zu haben. Das entspricht etwa einem Drittel der Klasse 🤔)

Selbst unterrichtet habe ich erst heute morgen das erste Mal, aber so richtiger Unterricht war das auch nicht - Wahlpflichtkurs Gitarre mit drei Mädels, die zwar arg endpubertierend, aber dahinter doch ziemlich nett waren. Mal sehen, was in den nächsten Wochen noch auf mich zukommt. Ich "muss" Musik übrigens doch nicht von 5 bis 10 unterrichten; irgendeinem Kollegen ist auf meine Nachfrage eingefallen, dass ja nur die Klassen 5, 6, eine 7 und eine 9 Musik haben. Die 9 ist im Praktikum, so begrenzt sich mein Unterricht auf 5, 6, und eine

Realschul-7.

Klar kann ich die Schule nicht umkrempeln, aber ich bin doch vollkommen (negativ) überwältigt vom Lehrersein. SO kannte ich das bisher nicht aus dem Referendariat.

LG, das_kaddl

Beitrag von „unter uns“ vom 5. April 2005 21:27

Hallo,

Zitat

Die Schüler nehmen's mit Humor...- haben sie eine Wahl?

Klar, sie können sagen: "Du, ich kann Dir auch die Nase brechen, wenn Du hier frech wirst." So gerade einem Kollegen von mir geschehen, der an der Hauptschule Praktikum machte 😄.

Aber, Kaddl, wenn ich Dich richtig verstehe, gibts solche Probleme an der Schule nicht, sondern die Schwierigkeiten liegen klar auf Kollegiumsseite. Wenn das heute der erste Tag war, hilft es vielleicht, noch ein bisschen zu beobachten? Vielleicht sind doch nicht alle Lehrer gleich. Und wenn doch, ist es vielleicht gut, dass die Schule Dir so viel aufbürden will, wie Du beschrieben hast. Vielleicht hast Du ja eine Chance, Dein eigenes Ding zu machen (wenn die Schüler mitziehen). Das wär doch schon etwas. Die Schule zu verändern, dürfte eher ein illusorisches Projekt sein, wenn die so funktioniert wie beschrieben 😞.

Viel Glück und gute Nerven!

LG

Unter uns

Beitrag von „das_kaddl“ vom 5. April 2005 21:39

Zitat

unter uns schrieb am 05.04.2005 20:27:

Aber, Kaddl, wenn ich Dich richtig verstehe, gibts solche Probleme an der Schule nicht, sondern die Schwierigkeiten liegen klar auf Kollegiumsseite. Wenn das heute der erste Tag war, hilft es vielleicht, noch ein bisschen zu beobachten? Vielleicht sind doch nicht alle Lehrer gleich.

Natürlich werden nicht alle Lehrer gleich sein. Aber das zustimmende Nicken auf die oben zitierten Gesprächsfetzen der Kollegen im Lehrerzimmer stimmte mich doch bedenklich. Den Anspruch, Welt oder Schule in 4 Wochen zu verändern, habe ich nicht. Ich denke nur (ganz vorsichtig), dass eine "schülerorientiertere Einstellung" auch zu einer höheren Zufriedenheit der zitierten Kollegen mit ihrem Job und den Schülern führen **könnte** . Das würde Schülern und Lehrern gleichermaßen guttun.

LG, das_kaddl.

Beitrag von „unter uns“ vom 5. April 2005 21:59

Zitat

Ich denke nur (ganz vorsichtig), dass eine "schülerorientiertere Einstellung" auch zu einer höheren Zufriedenheit der zitierten Kollegen mit ihrem Job und den Schülern führen könnte . Das würde Schülern und Lehrern gleichermaßen guttun.

Ja, klar, ich denke, da stimmen hier alle zu. Ich wollte Dir auch keine "Weltverbesserungsideen" unterstellen 😊 . Trotzdem hoffe ich mal, dass dieser furchtbare Eindruck vom ersten Tag sich noch etwas relativiert 😞 ? Ich drück die Daumen!

Beitrag von „alias“ vom 5. April 2005 23:47



Ich unterrichte schon einige Jahre an Hauptschulen - was du schilderst ist schon krass. An den Schulen, an denen ich unterrichtet habe, war immer das Bemühen um einen freundlichen Umgang zentral.

Ich habe auch schon von anderen Hauptschulen gehört, an denen eher Kasernenhof- oder Gefängnisklima herrscht: Räume kahl, alles verschlossen, Gangs (bzw. bestimmte Nationalitäten), die den Hof beherrschen.

Wir können uns als Lehrer an solche Strukturen anpassen (und auf Dauer zerbrechen) oder mutige Schritte des Vertrauens, der freundlichen Gestaltung und des freundlichen (vorbildhaften) Miteinanders tun. Die Schüler danken es.

[kaddl](#)

Nicht verzweifeln. Die meisten Hauptschulen sind anders.

Zu den Gesprächsfetzen:

"Schimpfen g'hört zum G'schäft" 😄

Im Unterricht läuft nie alles so, wie man es gerne hätte - und da tut es im Lehrerzimmer manchmal gut, etwas Dampf abzulassen und sich zu versichern, dass auch die anderen Kollegen Problemschüler und Probleme haben.

Leg' nicht alle Worte, die im Lehrerkollegium gesprochen werden auf die Goldwaage.

Beitrag von „wolkenstein“ vom 5. April 2005 23:55

Meine Hauptschulerfahrungen waren auch eher so "mittendrin" - teilweise sehr gute, sehr kompetente Lehrer, aber auch einige Frustrierte, Aufgegebene. Die Zuordnung von Galgenhumor finde ich immer schwierig - es wird einem erst nach einer Weile klar, ob das reine Frustabfuhr oder tatsächlicher Zynismus ist. Als ich mit kriegsverletzten (und psychisch gestörten, hyperaggressiven etc.) Kindern gearbeitet habe, hätte den Zivis und mir abends beim Bier auch keiner zuhören dürfen; trotzdem sind wir sehr liebevoll mit den Kindern umgegangen. Mich haut dann fast mehr der Dünkel der Gymnasiallehrer um, die selbstverständlich "Und du landest auch noch an der Hauptschule" in die Klasse trompeten... finanzielle Gleichstellung aller Lehrer und verpflichtende halbjährige Schulpraktika an allen Schularten wären der einzige sinnvolle Ausweg, aber das hatten wir schon woanders...

@ kaddl: Nicht kirre machen lassen. Wenn die Schüler ok sind, kriegst du das hin, und sie werden sich über dich freuen!

w.

Beitrag von „willo“ vom 6. April 2005 08:44

" Mich erschreckt einfach diese Einstellung zu Schülern, dass sie "nichts wollen" - letztlich beeinflusst eine solche Einstellung doch auch das Lehrerhandeln, oder? Und wenn ein Realschulklassenleiter voller Stolz im Lehrerzimmer herumtönt er hätte "wieder mal 10 nach unten abgegeben", dann stimmt doch was nicht, oder? ("10 nach unten abgeben" bedeutet, zehn Realschüler zum Halbjahr in den Hauptschulzweig "geschickt" zu haben. Das entspricht etwa einem Drittel der Klasse"

"Mich haut dann fast mehr, der Dünkel der Gymnasiallehrer um, die selbstverständlich "Und du landest auch noch an der Hauptschule" in die Klasse trompeten... "

Beides ist nicht zu tolerieren!!!

Und glaubt mir, weder Eltern noch Schülern bleibt so eine Einstellung unverborgen.
Und unterm Strich schadet es allen Lehrern - DAS ist es, was das Ansehen des Lehrerberufs so in den Keller gehen lässt.

finanzielle Gleichstellung aller Lehrer ... gerne, aber dann auch weg von der Unkündbarkeit (für alle Beamten).

Beitrag von „Enja“ vom 6. April 2005 09:58

Hallo,

an unserer Hauptschule hier ist das nicht so. Die Lehrer, die dort unterrichten, sind die engagiertesten Leute, die ich kenne. Ihr Tun ist häufig nicht wirklich von Erfolg gekrönt, aber sie lassen nicht locker.

Ich bewundere das sehr.

Grüße Enja

Beitrag von „VanderWolke“ vom 6. April 2005 14:22

Willo hat doch recht: beides ist nicht zu tolerieren!

Und hier zeigt er sich auch wieder, der unsichtbare "Corps-Geist", der sich irgendwo unsichtbar in der Vereidigungsformel versteckt haben muss: warum nicken denn alle im Kollegium und fahren mit dem gleichen Zug, der an den Schülern im Eiltempo vorbeirauscht?

Ich zweifle, dass derart berufene Lehrer durch gleiches Gehalt eine andere Einstellung gewinnen würden.

Da müsste es noch eine Stufe mehr geben, die alle Lehrergruppen einbezieht:

Bezahlung nach Erfolg! Ein Lehrer müsste wie jeder „Dienstleister“ im Wettbewerb nach Leistung, d.h. nach der Anzahl und der Qualität der erzielten Abschlüsse honoriert werden. Und wenn sich Kinder und deren Eltern abwenden, wenn die Qualität gar zu schlecht wird, wäre dies ein Regulativ bei dem die „Abschiebung“, der „Verlust“ von 10 Schülern keine Erfolgsmeldung ist.

Honoriert werden dürfte also ausschließlich ein erfolgreicher guter, hoher und weiterführender Abschluss eines jeden Schülers (auch erforderliche Zwischenschritte zu diesem Abschluss), nicht das Abhalten von Unterricht oder „so was“.

Wäre möglicherweise dann auch mit dem Charme verbunden, dass es nicht länger nur den Eltern und Schülern peinlich ist, wenn sie querversetzt und abgestuft werden, sondern auch der Institution, die dies verursacht!

Gruß

VanderWolke

Beitrag von „Hermine“ vom 6. April 2005 14:41

Hallo,

Bezahlung nach Dienstleistung bzw. Erfolg fände ich auch gut, bzw. ist ja auch im Gespräch.

Und die Einstellungen, die hier angesprochen worden sind, kann man ebenfalls nicht tolerieren.

Die Frage bei der Besoldung nach Leistung ist:

Wer beurteilt? (jedenfalls bis zum Abschluss = Erreichen des Jahrgangsziels?)

Der Direktor wohl nicht- der ist ja mit im Kollektivkorps und würde dann wohl immer zu Gunsten des Lehrers beurteilen. Die Eltern? Sofern die nicht im Unterricht hospitieren, ist es doch schwer, diesen abzuschätzen- oder bringt jemand, der einen interessanten und abwechslungsreichen Unterricht macht, aber schwierigere Klausuren entwirft, weniger Leistung als jemand, der den Schülern die guten Noten "hinterher wirft"?

Die Schüler? Sie können sicher nicht so schlecht einschätzen, wie manch Erwachsener denkt- aber es ist doch sehr subjektiv.

Finde ich sehr schwer- aber wenn jemand das perfekte Evaluationsschema dafür bereits parat hat, möge er es doch bitte hier posten- und dann gleich an die KMK weiterleiten.

Liebe Grüße,
Hermine

Beitrag von „dani13“ vom 6. April 2005 14:56

Zitat

alias schrieb am 05.04.2005 22:47:



Ich unterrichte schon einige Jahre an Hauptschulen - was du schilderst ist schon krass. An den Schulen, an denen ich unterrichtet habe, war immer das Bemühen um einen freundlichen Umgang zentral.

Ich habe auch schon von anderen Hauptschulen gehört, an denen eher Kasernenhof- oder Gefängnisklima herrscht: Räume kahl, alles verschlossen, Gangs (bzw. bestimmte Nationalitäten), die den Hof beherrschen.

Wir können uns als Lehrer an solche Strukturen anpassen (und auf Dauer zerbrechen) oder mutige Schritte des Vertrauens, der freundlichen Gestaltung und des freundlichen (vorbildhaften) Miteinanders tun. Die Schüler danken es.

[kaddl](#)

Nicht verzweifeln. Die meisten Hauptschulen sind anders.

Zu den Gesprächsfetzen:

"Schimpfen g'hört zum G'schäft"

Im Unterricht läuft nie alles so, wie man es gerne hätte - und da tut es im Lehrerzimmer manchmal gut, etwas Dampf abzulassen und sich zu versichern, dass auch die anderen Kollegen Problemschüler und Probleme haben.

Leg' nicht alle Worte, die im Lehrerkollegium gesprochen werden auf die Goldwaage.

Alles anzeigen

In meinen 1,5 refjahren war ich an einer Brennpunktschule, an der nicht mal Pflanzen vor den Zugriffen der Schüler mehr verwehrt blieben. Schöne mit Bildern dekorierte Wände waren im Nu wieder hin. Klos wurden mit Klorollen verstopft, Seife wurde wahllos in die Waschbecken getropft. Letzen Endes hatten wir ein fast kahles Schulhaus ohne Seife und Tücher auf den Schülertoiletten. Traurig, aber wahr.

Beitrag von „unter uns“ vom 6. April 2005 14:58

Die Vorstellung, "Marktwirtschaft" in den Unterricht einzuführen, halte ich für ziemlich abenteuerlich. Abgesehen davon, dass ich den Verdacht habe, dass es in der "freien Wirtschaft" alle Probleme gibt, die es in der Schule auch gibt (inklusive Corps-Geist usw.), sehe ich nicht, wer die erbrachten "Leistungen" beurteilen soll.

Versuche, "Leistungen" wie

Zitat

Honoriert werden dürfte also ausschließlich ein erfolgreicher guter, hoher und weiterführender Abschluss eines jeden Schülers (auch erforderliche Zwischenschritte zu diesem Abschluss), nicht das Abhalten von Unterricht oder „so was“.

zu honorieren, können nur dazu führen, dass die Leistungen FORMAL immer besser werden. Was ihren Wert letztlich nicht erhöht, sondern verringert.

Beitrag von „alias“ vom 6. April 2005 15:44

Zitat

VanderWolke schrieb am 06.04.2005 13:22:

Willo hat doch recht: beides ist nicht zu tolerieren!

.....

Bezahlung nach Erfolg! Ein Lehrer müsste wie jeder „Dienstleister“ im Wettbewerb nach Leistung, d.h. nach der Anzahl und der Qualität der erzielten Abschlüsse honoriert werden.

Honoriert werden dürfte also ausschließlich ein erfolgreicher guter, hoher und weiterführender Abschluss eines jeden Schülers (auch erforderliche Zwischenschritte zu diesem Abschluss), nicht das Abhalten von Unterricht oder „so was“.

Wäre möglicherweise dann auch mit dem Charme verbunden, dass es nicht länger nur den Eltern und Schülern peinlich ist, wenn sie querversetzt und abgestuft werden, sondern auch der Institution, die dies verursacht!

...

[Satire an]

Dann aber bitte gleiches Recht für alle.

Soll heißen: Evaluation der Erziehungsarbeit der Eltern - und zur Not Bestrafung durch Kürzung des Kindergeldes, falls Eltern ihre Erziehungsaufgabe nicht wahrnehmen. Die Erziehungsevaluatoren tigern durch Kinder- und Klassenzimmer und legen fest, weshalb und von wem ein Kind daran gehindert wird, mit 16 Jahren Professor zu sein. Allen Schuldigen wird das Gehalt gekürzt. [Satire off]

Heute habe ich festgestellt, dass von meinen 30 Schülern gerade mal 9 ein verkehrstüchtiges Fahrrad besitzen, aber 22 eine Playstation. 5 lesen regelmäßig Bücher, einigen musste ich in der 5.Klasse halbwegs passabel das Lesen beibringen, damit sie dem Unterricht folgen können - und wer sowas nur dem Versagen der Grundschule anlastet, erwartet von den 4 Stunden am Vormittag zu viel, da hat auch das Elternhaus massiv versagt.

Die Elegien von Vanderwolke und EMGS und anderen auf die "Leistung" der Kollegen kennen wir zur Genüge. Die Arbeitsleistungen von Lehrern sind jedoch nie vergleichbar. Je nach Fach, Schulart, sozialer und intellektueller Zusammensetzung der Klasse und Einzugsgebiet sind die Grundvoraussetzungen so verschieden, dass sich die "Leistung" der vergleichenden Messbarkeit entzieht.

Dieser Evaluations-Hype führt am Ende noch zu der folgenreichen Entwicklung, die in England passiert ist:

Schulen mit schlechter Bewertung werden zur Strafe die Mittel gekürzt, Schulen, die gut abschnitten, wurden gefördert. Eigentlich hätte es ja genau umgekehrt sein müssen.

Aber so werden Schulen mit Einzugsgebiet Nobelparade prächtig ausgestattet und Schulen im Slum bekommen nochmal eins auf den Deckel.

Ist das nicht prächtig?

Beitrag von „VanderWolke“ vom 6. April 2005 15:47

Wenn die Bildungsstandards in den zu erzielenden Kompetenz- und Leistungsstufenstufen einheitlich ausformuliert würden (ohne Schulformtrennung), wäre eine Überprüfung durch ein "neutrales " Institut zur Qualitätssicherung kein Problem.

unter uns:

wenn Eltern und Schüler dann jederzeit freie Wahl der "Institution" erhalten, werden die nur "formal besseren Leistungen" schnell entlarvt!

Gruß
VanderWolke

Beitrag von „alias“ vom 6. April 2005 15:51

Zitat

VanderWolke schrieb am 06.04.2005 14:47:

Wenn die Bildungsstandards in den zu erzielenden Kompetenz- und Leistungsstufenstufen einheitlich ausformuliert würden (ohne Schulformtrennung), wäre eine Überprüfung durch ein "neutrales " Institut zur Qualitätssicherung kein Problem.

unter uns:

wenn Eltern und Schüler dann jederzeit freie Wahl der "Institution" erhalten, werden die nur "formal besseren Leistungen" schnell entlarvt!

Gruß
VanderWolke

Eine derartige Sicht geht davon aus, dass Kinder Konservendosen sind, die nur richtig gefüllt und ansprechend verpackt werden müssten und der Lehrer (als Produzent) die Maschinerie nur richtig bedienen muss - (oder dies eben nicht beherrscht) damit alle schön aus der Fabrikhalle ausgeliefert werden.

Falsche Sichtweise, falsche Philosophie, hat mit der Wirklichkeit nix zu tun.

Beitrag von „VanderWolke“ vom 6. April 2005 16:35

Hallo alias,

deine auch durchaus berechtigten kritischen Anmerkungen hast du ja nun gebracht (auch ich sehe die negativen Auswüchse, aber eben auch die in der jetzigen Situation!).

Mach doch mal Vorschläge, wie du das von Kaddl beschriebene Kollegium zur

Verhaltensänderung bringen würdest! Vielleicht auch mit einer Allgemeingültigkeit, damit solche Negativbeispiele verhindert werden können.

Warten, glauben, auf ein Wunder hoffen oder eben :WIE?

Gruß VanderWolke

Beitrag von „gemo“ vom 6. April 2005 16:48

Hallo,

erst mal ein erfreulich tröstenden Beispiel:

"Gaby" ist seit 30 Jahren Lehrerin an einer schulformbezogenen Gesamtschule in der Nähe von Frankfurt. Obwohl vorher mit Englisch und Sport hauptsächlich im Realschulzweig tätig, hat sie sich vor 15 Jahren entschlossen, überwiegend in Hauptschulklassen quer Beet zu unterrichten. Ich war mal an dieser Schule und weiß, wie abfällig die meisten Kollegen die Hauptschüler ansehen.

Gaby erklärt ihre jahrelange Zufriedenheit mit Hauptschülern so: "Zu denen brauchst Du nur ein bißchen nett zu sein und sie fressen Dir aus der Hand."

Ganz wie meine eigene Erfahrung !

kaddl, jetzt schreibe ich vielleicht fürs Lehrerforum einen "Hammer":

Ich würde das Erlebte - im höchsten Maße skandalöse Lehrerverhalten -zu belegen / bezeugen versuchen (ganz wichtig!) und dann dienstlich anzeigen und öffentlich machen.

Diese Kollegen müssten auf der Stelle vom Dienst suspendiert werden.

Da helfen auch keine Erklärungsversuche mehr. Das sind die, die unserem Ruf nicht nur schaden, sondern die Jugendlichen kaputt machen. Da darf man nicht zusehen.

Du riskierst doch nichts ! Bist Du nicht die, die sowieso in die Schweiz geht ?

Dir Mut wünschend und viele Grüße, Georg Mohr

Beitrag von „Mia“ vom 6. April 2005 17:03

Auch, wenn es schwierig ist, so etwas zu akzeptieren: So ein Kollegium kann man nicht zur Verhaltensänderung zwingen. Mit kleinen Schritttchen kann man natürlich Verbesserungen bewirken, aber man kann die grundsätzliche Einstellung von Menschen zu irgendeiner Sache nicht durch einen äußeren Druck verändern. Was ich grundsätzlich übrigens auch in Ordnung finde, wenngleich es natürlich manchmal unglaublich schwer fällt, abweichende Einstellungen zu ertragen.

Verhaltensänderungen in geringem Umfang kann man sich natürlich dennoch als Ziel setzen und dieses auch erreichen. Im Prinzip funktioniert das wie bei Schülern auch: Man muss da ansetzen, wo große Unzufriedenheit herrscht. Vielleicht kann man das in einer Umfrage herausfinden, diese dann als Aufhänger nehmen und daraus ein gemeinsames Ziel ableiten, dass die Schule in das Leitbild ihres Schulprogramms aufnehmen kann.

Erst wenn alle Lehrer für sich ein Ziel sehen, was für die Mehrheit von ihnen erstrebenswert ist und auch erreichbar erscheint, kann überlegt werden, wie man dieses Ziel erreichen könnte.

Wichtig dabei ist, dass man mit den Lehrern genauso umgeht, wie mit seinen Schülern: respektvoll und ihnen zugewandt. Das heißt, dass man auf Vorwürfe, wie unmöglich sie sich gegenüber den Schülern verhalten, komplett verzichten muss, da sonst jegliche Mitarbeit verweigert wird. Stattdessen sollte man versuchen, ihre Stärken herauszufiltern und sie in ihrer schwierigen Arbeit zubekräftigen. Häufig kommt diese Frustration der Lehrer ja auch durch die geringe Wertschätzung von außen zustande.

Das ganze ist natürlich ein langer und schwieriger Prozess und niemals wird man jeden einzelnen Lehrer erreichen können. Und natürlich ist es für eine Praktikantin unmöglich, in der kurzen Zeit ihrer Anwesenheit irgendetwas zu verändern.

Deswegen an Kaddl: Lass dir bloß kein glückenhaftes Grundschuldenken unterstellen! Ich hatte bislang nicht den Eindruck, dass das bei dir in irgendeiner Form sehr ausgeprägt wäre. Und gerade schwierige Schüler brauchen genau das, was sie oft an der Grundschule noch hatten und deswegen dort auch häufig noch unauffälliger waren: tragfeste Beziehungen zu ihren Lehrern, Sicherheit, Klarheit, Zuwendung und Bestätigung.

Lass dich also von solchem Geschwätz eines frustrierten Lehrers nicht irritieren und versuche so weit es geht, deinen Stil durchzuhalten. Sicherlich wirst du in 4 Wochen keine Wunder vollbringen können und sicherlich ist es besonders schwer, als Praktikatin etwas anders als die alten verknorzten Lehrer zu machen, aber versuche trotzdem irgendwie durchzuhalten.

Was deine Fragen angeht: 1) nein, 2) nein, 3) ja 😊

Ich habe es leider auch schon häufig erlebt, dass Hauptschullehrer einen sehr rauen Umgangston mit ihren Schülern pflegen. Sicherlich gibt es Situationen, wo man den einen oder anderen Schüler in seiner eigenen Sprache eher erreicht, aber grundsätzlich lege ich persönlich Wert darauf, vorzuleben, dass man ohne den Einsatz von Schimpfwörtern eigentlich viel besser durch's Leben kommen kann. 😊

Ich hoffe, dass du in deinem Praktikum nicht gleich völlig von dieser Schulform frustriert wirst. Diese Einstellungen von Seiten der Lehrer sind glücklicherweise nicht mehr die Regel.

LG
Mia

[gemo](#): Na ja, ist nicht so wirklich der Hammer, was du da schreibst. Ich habe jedenfalls aus Kaddls Beitrag nichts herausgelesen, weswegen ein Lehrer vom Dienst suspendiert werden könnte. In aller Regel weiß die Schulaufsicht über solche problematische Schulen durchaus Bescheid, hat aber rechtlich nichts in der Hand. Soll sie ein ganzes Kollegium vom Dienst suspendieren? Einschließlich und allen voran den Schulleiter? Ich fürchte, da überschätzt du die Möglichkeiten der Schulaufsicht und der ihr übergeordneten Ämter aber gewaltig. Was ich grundsätzlich auch für gut heiße, da sonst der politischen Willkür Tür und Tor geöffnet wäre.

Beitrag von „dani13“ vom 6. April 2005 17:14

also ich bin supergern an meiner neuen ländlichen hauptschule. der unterricht macht spaß und ich behaupte, dass ich zu allen schülern sehr freundlich bin, wenn gleich mir auch ein paar ab und zu doch stark auf die nerven gehen.

aber glaubt ihr, meine 9. klässler sind nur alle lieb und nett? da wird mal ausgetestet wie weit man bei einer jungen fachkraft gehen kann und im falle von maßnahmen wurde ich vereinzelt auch angeschrien, was für ein scheiß das sei etc.

nichtsdestotrotz ist der umgangston an dieser schule sehr sozial.

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 6. April 2005 17:36

Zitat

Erst wenn alle Lehrer für sich ein Ziel sehen, was für die Mehrheit von ihnen erstrebenswert ist und auch erreichbar erscheint, kann überlegt werden, wie man dieses Ziel erreichen könnte.

Ganz so "fatalistisch" würde ich das nicht sehen. Eine kleine Gruppe von Lehrern kann im Kollegium durchaus etwas bewirken! Nicht von heute auf morgen, aber binnen ca. 5 Jahren.

Man kann nämlich Lehrer auch überzeugen, dass etwas geht, wenn man ihnen vormacht, dass es geht. Und wenn alle auf die anderen warten würden, geschähe nie etwas.

Beitrag von „Mia“ vom 6. April 2005 17:52

Stimmt, da geb ich dir absolut Recht. Ich hab's mehr aus dem Blickwinkel derjenigen gesehen, die von außen dazustößt und das Kollegium nicht selbst "untergraben" kann.

Wobei auch das Vormachen schwierig werden kann, wenn das System gegen einen arbeitet, z.B. durch ausgeprägten Fachlehrerunterricht. Da muss man unter Umständen ganz schön aufpassen, dass einem die Puste dabei nicht ausgeht...

LG
Mia

Beitrag von „unter uns“ vom 6. April 2005 18:35

Hallo VanderWolke,

Zitat

wenn Eltern und Schüler dann jederzeit freie Wahl der "Institution" erhalten, werden die nur "formal besseren Leistungen" schnell entlarvt!

das bezweifle ich. Letztlich werden die Eltern Institutionen bevorzugen, auf denen sie die Qualifikationen (Abschlüsse und Noten) erhalten, die sie hilfreich finden. Die Folge wird sein, dass ein Druck auf alle Institutionen entsteht, vielleicht (!) gut zu unterrichten, in jedem Fall (!) aber gut zu bewerten.

Die Lehrer werden dasselbe Interesse haben, wenn sie entsprechend besoldet sind. Also werden sich alle einigen, dass die Dinge so gut sind wie die Noten und ein genereller Aufwärtstrend wird einsetzen. Nicht zuletzt werden sich gleich gute Schulen notenmäßig über- (also: unter)bieten.

Wenn man "privatwirtschaftlich" bessere Kollegien erzeugen will (falls das überhaupt geht), müsste man wohl andere Wege gehen - mehr Auswahlautonomie beim Personal für die

Schulen, evtl. eine bessere Ausbildung, evtl. bessere Besoldung, evtl. keine Verbeamtungen mehr - jedenfalls doch keine Akkordarbeit in der Schule.

Grüße
Unter uns

Beitrag von „alias“ vom 6. April 2005 23:45

Ich stimme Heike zu.

Diese Kollegen müssen wohl sehr frustriert und mit ihrer Arbeit und den Arbeitsumständen unzufrieden sein.

Das Burn-out-Syndrom scheint hier zu grassieren.

Aber zum Burn-out gibt es ja den schönen Satz:

"Burn-out" kann nur derjenige haben, der mal mit Feuereifer bei der Sache war". Da muss die Flamme wieder entzündet werden.

Das schafft man jedoch nicht, indem man den Druck erhöht, sondern indem man die Rahmenbedingungen für eine gedeihliche Arbeit verbessert.

Wie ich bereits geschrieben habe: Es darf durch die Evaluationen nicht dazu kommen, dass die "guten" Kollegien finanziell besser gestellt und die "schlechten" abgestraft werden. Es müssen im Gegenteil in die Schulen, die "schlecht" abschneiden, möglichst viel zusätzliche Mittel investiert werden, damit diese sich verbessern können. Soll heißen: Schulsozialarbeit, bauliche Veränderungen, Verbesserung der Medianausstattung, Zusätzliche Lehrerstunden für Zusatzunterricht und Arbeitsgemeinschaften.

Eines darf man bei der ganzen Diskussion nicht aus den Augen verlieren: Deutschland investiert in Bildungsausgaben nur 4,3% des Bruttoinlandsproduktes und rangiert damit international auf einem abgeschlagenen Platz. Schweden und Norwegen lassen sich die Bildung 6,5% kosten. Das ist eineinhalb mal so viel!

Daten dazu

[URL=http://www.bpb.de/publikationen/..._Vergleich.html]hier in einem Artikel der bpd[URL]

und zudem:

■ Zitat

Deutschland liegt mit seinem Anteil der öffentlich geleisteten Bildungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt mit 4,3% im internationalen Vergleich unterhalb des OECD-Durchschnittes von 4,8% (S. 177). Wenn Deutschland seinen Bildungsausgaben das Gewicht verleihen würde, das Schweden ihnen gibt (6,3%), dann hätte unser Bildungsbudget im Jahr 2000 nicht bei 95 Milliarden Euro gelegen, sondern bei 135 Milliarden Euro, also 40 Milliarden Euro höher. Diese Bildungsausgaben, darauf muss besonders hingewiesen werden, schließen weder in Deutschland noch bei den internationalen Vergleichsdaten die Ausgaben für Forschung und Entwicklung ein. Die aktuellen Ankündigungen, das Forschungsbudget in Deutschland auf einen Anteil von 3% des BIP zu erhöhen, also in den nächsten Jahren in Preisen von heute um etwa 10 Milliarden Euro zu steigern, wirken sich, sollten sie realisiert werden, im Bildungsbereich nicht aus. Im Bereich der Bildungsausgaben, die überwiegend von Ländern und Kommunen getragen werden, hat es in den vergangenen Jahren keine Steigerung des Anteils am BIP gegeben. Im Gegenteil: Seit Beginn der neunziger Jahre beobachten wir bundesweit einen leichten Rückgang

zitiert aus:

<http://www.gew.de/Binaries/Binar...emmPK140504.doc>

damit habe ich wohl auch Vanderwolkes Frage beantwortet

Beitrag von „VanderWolke“ vom 7. April 2005 03:07

Nun alias,

wenn das Kollegium um Kaddl am Burn-out-Syndrom leidet, gehören sie schnellstens auf die Couch, nicht in die Schule!.....damit gerettet werden kann, was/wer noch zu retten ist!

Für die Schüler sind sie mit diesem Krankheitsbild ja keine Hilfe!

Oder praktizieren sie vielleicht eine legitimierte Form des Beamtenstreiks damit die von dir beschriebenen Missstände beseitigt und die abgeleiteten Forderungen endlich erfüllt werden?

Gruß

VanderWolke

Beitrag von „gemo“ vom 7. April 2005 03:30

@ "Blockwartin" Heike, hallo !

Mir als Lehrer brauchst Du nicht zu sagen, dass auch Lehrer Menschen sind. Ich kenne nur Lehrer 30 Jahre länger als Du. Und ich weiß, wieviel "arme" Gestalten es darunter gibt - auch solche, die Hauptschüler von vornherein ablehnen.

Der von Kaddel beschriebene Fall bleibt skandalös und Du solltest mit DIESEN Kollegen keine falsche Solidarität haben.

Träumst Du davon, dass die nach einem Mediator rufen ?

Bestenfalls (!) mit dienstlichem Zwang nehmen die an einer Mediation teil - wobei sich die Frage stellt, ob sie unter Zwang noch sinnvoll ist.

"Nö!", keinen Tag länger dürften denen Schüler ausgesetzt sein.

Viele Grüße, Georg Mohr

Beitrag von „gemo“ vom 7. April 2005 03:43

@ heike

Was Du am Anfang noch als "Hölle" und "schlechte Schule " bezeichnest, nimmst Du jetzt in Schutz.

Willst Du die Teufel zur Mediation einladen? Sprichst Du von gestressten Teufeln? Gestresst kann nur sein, wer eine Aufgabe nicht annimmt oder ihr nicht gewachsen ist ! Burn-out kann auch dafür Beleg-Symptom sein.

Mensch, sei doch einmal konsequent - oder "nö" ?

Georg Mohr

Beitrag von „das_kaddl“ vom 7. April 2005 09:21

Zitat

gemo schrieb am 06.04.2005 15:48:

kaddl, jetzt schreibe ich vielleicht fürs Lehrerforum einen "Hammer":

Ich würde das Erlebte - im höchsten Maße skandalöse Lehrerverhalten -zu belegen / bezeugen versuchen (ganz wichtig!) und dann dienstlich anzeigen und öffentlich machen.

Diese Kollegen müssten auf der Stelle vom Dienst suspendiert werden.

Hallo Gemo,

du bist immer ziemlich schnell mit Ratschlägen bezüglich rechtlicher Schritte. Aber wie, bitte schön, soll ich denn als "Praktikantin" mit 2. Staatsexamen so eine Sache durchziehen? Abgesehen davon, als "Nestbeschmutzer" hingestellt zu werden (was mich wahrlich nicht kratzen würde, da ich ja in die Schweiz usw.), aber für wie der Realität entsprechend würde denn entsprechende Stelle der Schulaufsicht reagieren, wenn ich nach dem 2. Tag ein Schreiben aufsetze und schreibe "Und der große mit Bart und Brille hat gesagt... Daraufhin antwortete die kleine Dicke mit der blauen Strickjacke.." Mensch gemo, ich kenn doch nicht mal die Namen der Kollegen. Insofern würde das von dir vorgeschlagene Vorgehen schon an ziemlich praktischen Sachen scheitern.

Das zweite, und das ist das für mich wirklich Wichtige (insofern sollte es vielleicht an erster Stelle stehen): was bringt eine solche Meldung bei der Schulaufsicht für die entsprechenden Kollegen - außer einem negativen Anreiz für ihre weitere schulische Arbeit? (Ich gehe davon aus, dass kein [verbeamteter] Lehrer in Deutschland so schnell wie du andeutest, vom Schuldienst suspendiert wird.)

Würde ich länger als vier Wochen in dieser Schule verweilen, würde ich mir "Gleichgesinnte" im Kollegium suchen, dann auch mit ganz anderem Stand im Kollegium als zurzeit als "Praktikant mit 2. Staatsexamen", und dann versuchen, von meinem Fachbereich (Musik) ausgehend, Winzigkeiten zu verändern um zu zeigen, dass "es" doch geht und nicht alle Schüler am Unterricht uninteressiert und beim Thema Schule demotiviert sind. "Wenn" - das ist das entscheidende Wort: meine erste Schulwoche dort ist gestern bereits zu Ende gegangen (Niedersachsen sieht 12 Stunden pro Woche für Referendare vor), die nächsten Wochen werde ich einfach versuchen, unter schlechten Bedingungen (riesige Klassen, winzige Schulräume, kein Musikraum, null Instrumente) interessanten Musikunterricht zu machen und that's it. Nennt mich ruhig pragmatisch! 😊

LG, das_kaddl.

Beitrag von „alias“ vom 7. April 2005 11:40

Zitat

das_kaddl schrieb am 07.04.2005 08:21:

die nächsten Wochen werde ich einfach versuchen, unter schlechten Bedingungen (riesige Klassen, winzige Schulräume, kein Musikraum, null Instrumente) interessanten Musikunterricht zu machen und that's it.....

Also doch, wie ich gedacht habe: Wer Kollegien evaluieren und vom Dienst entfernen will, muss sich erst mal anschauen, welche Ressourcen diesen Kollegen für einen erfolgreichen Unterricht zur Verfügung gestellt wurden.

Wer für 30 Schüler zum Musikunterricht auch noch die eigenen Instrumente mitbringen soll, kann nur scheitern und sich frustriert in sein Schicksal fügen.

Beitrag von „Tina34“ vom 7. April 2005 22:16

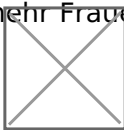
Hallo,

kann's ganz was anderes sein? Dieses seltsame Verhalten ist mir bis jetzt zu fast 100% bei Männern aufgefallen - wollten die vielleicht dem Grundschulküken mal zeigen, wo der Hammer

hängt?



Mal im Ernst - Hauptschullehrer war doch vor noch gar nicht so langer Zeit ein "harter Männerberuf", wo dominante Männchen die "schwierige Klientel in den Griff bekamen". Jetzt drängen immer mehr Frauen und in letzter Zeit gar Grundschulmuttis an die Hauptschule - und



schaffen's auch. Ich habe schon in zwei Schulen Sprüche wie "immer mehr Weiber hier" gehört - könnte es eine Identitätskrise der mittelalten Hauptschullehrer sein?

Wie gesagt - keine feststehende Meinung - nur ein Denkansatz.

LG

Tina

Beitrag von „gemo“ vom 8. April 2005 10:21

Hallo,

ja Tina, Männer haben in dieser Gesellschaft ein größeres Lehrer-Identitäts-Problem als Frauen:

1. "Ah, die ist LEHRERIN. (Alle Achtung)"
2. "Was? Der ist NUR LEHRER ?!"

Trotzdem. das lässt nicht dulden - und auch kein fehlendes Material entschuldigt, dass die Schüler von "Pädagogen", von niemandem, wie beschrieben zur Sau gemacht werden !!!

Bitte sagt nicht, das wäre ganz furchtbar übertrieben:

Wenn ein junger Rekrut vertretungsweise 1 Monat in der Coesfelder Kaserne wäre und alles mitbekommen hätte - sollte der auch den Mund halten.

Wenn eine Frau eine SS-Einheit beim Quälen beobachtet hätte - hätte die auch ruhig sein sollen? Irgendwie ist der arme SS-Mann so geworden - vielleicht ein bißchen Mediation gefällig ?

Für mich geht es beim Zuschauen immer um die gleiche Grundfrage!!!
Erst stoppen - dann bekehren.

Ich bin sofort bereit, mit einer/einem Gleichgesinnten an dieser Schule für 1/2 Jahr die Schulleitung zu übernehmen !

Viele Grüße, Georg Mohr

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 8. April 2005 13:27

Ich kann Gemo in der Ablehnung einer solchen Schülerbeschimpfung zustimmen - aber ich glaube auch nicht, dass ihm da jemand ernsthaft widerspricht.

Scharf trennen sollte man zwischen für das Schülerohr zugängliche Äusserungen, und nicht zugängliche Äusserungen. Der Umgang mit Schülern erfordert nunmal gelegentlich Selbstkontrolle - wenn einem da mal der Kragen platzt, dann ist eine Entschuldigung fällig. Etwas anders sehe ich Gespräche mit Kollegen. Irgendwo muss manchmal halt der Ärger raus. Nur sollte es bei dem Frust nicht bleiben.

So sorgt Frust für einen negativen feedback loop, aus dem manch eine Schule irgendwann offenbar nicht mehr herauskommt. Durch eine Prozesslavine sehe ich da auch keine Lösung, darin kann ich Gemo nicht zustimmen.

Ich habe für mich persönlich, dank der Hilfe eines 12 Jahre älteren Kollegen, ein Verfahren gefunden, mit dem ich (am Gymnasium allerdings) aus solchen Situationen bislang ganz gut

rausgekommen bin. Ich mache das, was ich eh gut kann, ich polarisiere. Anfangs hab ich den Fehler gemacht, mich von der schlechten Stimmung in einer Klasse anstecken zu lassen, und hab mich über die Klasse beschwert. Merke ich jetzt, dass ich anfangs, mich über eine Klasse zu beschweren, dann fange ich an, zu polarisieren. Ich schaue mir an, wer TROTZ der miesen Umstände in der Klasse gut mitmacht. Ich schimpfe nicht mit allen, sondern lobe auch ausdrücklich die sich positiv verhaltenden Schüler. Ich beklage, dass DEREN Arbeit behindert wird. Ich schreibe Arbeiten, die viel reproduktiven Anteil und sehr dicht an den Hausaufgaben gestellte Aufgaben enthalten, aber keine Almosen. Mitarbeitende Schüler kommen dabei gut weg, Verweigerer eher schlecht. Einsatz wird sich fast sicher lohnen. Auch bei den Noten gehe ich dann polarisierend vor. Im Zweifel bei den Mitarbeitern eher hoch, bei den Verweigerern eher nicht.

Eins verkneife ich mir aber so gut ich kann: Ich schimpfe nicht über "die Klasse".

Bislang hat es gut funktioniert, nach und nach wechseln Schüler das Lager. Alle hab ich allerdings auch so nie erreichen können - aber deutlich mehr als vorher.

Eins ist mir dabei klar geworden (kann man übrigens in diesem Forum auch gut beobachten): Pauschale Beschimpfungen führen zu einer Solidarisierung aller pauschal angesprochenen - und das ist eigentlich das allerletzte, was man erreichen will!

Noch ein letztes: Ich halte Gemos Vergleiche für "ganz furchtbar" übertrieben.

Gruß,
Remus

Beitrag von „VanderWolke“ vom 8. April 2005 20:54

Ja Remus, absolut korrekt!

Ärger muss mal raus, Frust auch und du sagst es selbst: Nur sollte es bei dem Frust nicht bleiben.

Ob es ausreicht, immer nur die sich positiv verhaltenden Schüler zu loben bezweifle ich dann doch!

Ich kenne keinen Schüler, bei dem nur negatives Verhalten wahrgenommen werden kann. Er hatte nur keine Möglichkeiten seine positiven Seiten zu zeigen (weil sie niemanden interessierten?).

Ein Hund den du immer wieder schlägst, wird irgendwann beißen. Er will seine „Würde“ nicht ganz verloren geben.

Wenn Kaddls Schülern immer wieder gesagt und gezeigt wird, wie faul, dumm und unmöglich sie sind, werden sie sich diesem vorbestimmten Schicksal irgendwann unterordnen oder zur Rettung ihrer Würde wohl auch beißen.

Also Kaddl: versuch in den verbleibenden 3 Wochen das POSITIVE der Schüler wieder an die Oberfläche zu holen, die haben es echt verdient! Das dürfte in deinem Fachbereich doch gelingen.

„Die Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann und worüber es unmöglich ist, zu schweigen“. Victor Marie Hugo

@ gemo: ja, unschuldig bleibt keiner!

Weder die, die es tun noch jene, die es verhindern könnten.

Gruß

VanderWolke

Beitrag von „Erika“ vom 9. April 2005 00:03

Hallo,

was mir hier in diesem Thread auffällt, wer macht sich hier eigentlich Gedanken um die Schüler, außer gemo und van der Wolke?

Zitat

Wie ich bereits geschrieben habe: Es darf durch die Evaluationen nicht dazu kommen, dass die "guten" Kollegien finanziell besser gestellt und die "schlechten" abgestraft werden. Es müssen im Gegenteil in die Schulen, die "schlecht" abschneiden, möglichst viel zusätzliche Mittel investiert werden, damit diese sich verbessern können.

Vernünftige Idee! Und warum wird diese Idee selten beim Umgang mit Schülern umgesetzt? Ich meine, warum erhalten schlechte oder verhaltensauffällige Schüler Strafen, Punkteabzug, Liebesentzug und nicht zusätzliche Unterstützung, damit sie sich positiv verändern können?

Zitat

Ich schimpfe nicht mit allen, sondern lobe auch ausdrücklich die sich positiv verhaltenden Schüler. Ich beklage, dass DEREN Arbeit behindert wird. Ich schreibe Arbeiten, die viel reproduktiven Anteil und sehr dicht an den Hausaufgaben gestellte

Aufgaben enthalten, aber keine Almosen. Mitarbeitende Schüler kommen dabei gut weg, Verweigerer eher schlecht. Einsatz wird sich fast sicher lohnen. Auch bei den Noten gehe ich dann polarisierend vor. Im Zweifel bei den Mitarbeitern eher hoch, bei den Verweigerern eher nicht.

Voll daneben, kann ich dazu nur sagen! So entwickeln sich die guten, angenehmen Schüler immer weiter positiv und die schlechten, unangenehmen immer weiter negativ. Weißt du eigentlich, warum die Verweigerer verweigern? Dafür gibt es Gründe. Kein Schüler macht sich absichtlich gern Probleme. Hast du über die Auswirkungen deines Lehrerverhaltens auf die Schüler schon einmal mit einem guten Psychologen gesprochen? Auch wenn die Eltern hier versagt haben - was scheinbar zu gern von einigen Lehrern immer angenommen wird - kann es doch nicht richtig sein, die Kinder dafür dann nochmals zu bestrafen.

Warum werden den Lehrern gegenüber andere Maßstäbe gesetzt als den Schülern gegenüber, die Unterstützung sicher noch viel nötiger brauchen, um sich positiv zu entwickeln?

Die meisten solidarisieren sich hier mit den armen Lehrern, die aufgrund eines burn-out-Syndroms oder sonstigen Überlastungsproblemen die Schüler fertig machen und somit schlechtes Verhalten weiter fördern.

Bei allem Verständnis für den anstrengenden Beruf der Lehrer habe ich kein Verständnis dafür, dass diese aufgrund der nicht zur Verfügung stehenden Mittel durch die Regierung den Kopf in den Sand stecken und nur daran denken, wie sie selbst am besten zurecht kommen.

Die Angst, kein "Nestbeschmutzer" sein zu wollen, rechtfertigt m.E. nicht, einfach wegzuschauen. Das ist ja unterlassene Hilfeleistung! Was ist das denn für eine Einstellung? Igittigitt!!!

Jetzt könnt Ihr wieder über mich herfallen!

Gruß von Erika, die sich heute wieder einmal darüber geärgert hat, dass nicht pflegeleichte Schüler - nicht pflegeleicht aufgrund von Entwicklungsstörungen ohne jegliche böswillige Absicht -, bei der Notengebung in Klassenarbeiten von Lehrern willkürlich bestraft werden können, ohne dass es ihnen nachzuweisen ist.

Beitrag von „philosophus“ vom 9. April 2005 00:27

Zitat

Erika schrieb am 08.04.2005 23:03:

was mir hier in diesem Thread auffällt, wer macht sich hier eigentlich Gedanken um die Schüler, außer gemo und van der Wolke?

Die Threadstarterin, zum Beispiel, die diese Diskussion überhaupt erst initiiert hat?! 🙄 Und die anderen Beiträger versuchen die Diskussion u.a. zu kontextualisieren. Den Unterschied zwischen Entschuldigen und Erklären könnten Sie bei dieser Gelegenheit ja vielleicht noch mal nachlesen, dann bräuchten Sie nicht gebetsmühlenartig den falschen Vorwurf der uneingeschränkten Solidarität wiederholen.

Zitat

Warum werden den Lehrern gegenüber andere Maßstäbe gesetzt als den Schülern gegenüber, die Unterstützung sicher noch viel nötiger brauchen, um sich positiv zu entwickeln?

Die meisten solidarisieren sich hier mit den armen Lehrern, die aufgrund eines burn-out-Syndroms oder sonstigen Überlastungsproblemen die Schüler fertig machen und somit schlechtes Verhalten weiter fördern.

Manchmal sagen Fragen mehr über den Fragesteller aus als über den in der Frage angesprochenen Sachverhalt. Sehr instruktiv wie Sie die Diskussion verstehen.

Wie heißt es bei Kleist so schön:


"Wenn alle Menschen statt der Augen grüne Gläser hätten, so würden sie urteilen müssen, die Gegenstände, welche sie dadurch erblicken, sind grün – und nie würden sie entscheiden können, ob ihr Auge ihnen die Dinge zeigt, wie sie sind, oder ob es nicht etwas zu ihnen hinzutut, was nicht ihnen, sondern dem Auge gehört. So ist es mit dem Verstande. Wir können nicht entscheiden, ob das, was wir Wahrheit nennen, wahrhaft Wahrheit ist, oder ob es uns nur so scheint."

Beitrag von „Tina34“ vom 9. April 2005 00:38

Hallo Erika,

Zitat

So entwickeln sich die guten, angenehmen Schüler immer weiter positiv und die schlechten, unangenehmen immer weiter negativ.

Na Erika, aus deiner jahrelangen Unterrichtserfahrung kannst du das ja bestimmt eindeutig belegen. 

Nee, jetzt mal im Ernst - durch positive Verstärkung erwünschten Verhaltens erreichst du

- a. dass willige Schüler nicht ins Gegenlager abrutschen
- b. dass schwankende Schüler sich auf die positive Seite schlagen
- c. dass negative Schüler nicht durch negatives Verhalten das bekommen, was sie so gerne wollen: Aufmerksamkeit.

Wie so oft redet man hier wieder aneinander vorbei - du, Erika, hast deine eigenen Kinder im Hinterkopf - wir möglicherweise ganz andere. Und bitteschön ist nicht jedes Fehlverhalten eine Entwicklungsstörung.

Abgesehen davon überschätzt du wohl die Macht des Lehrers - wir sind nicht unserer Kollegen Vorgesetzte - und recht machtlos. Der einzige Kollege, gegen den ich wegen unmöglichen Benehmens meinen Schülern gegenüber ("Penner, ich schmeiß euch alle raus, ich mach´ euch fertig") gewagt habe anzugehen wurde schwupps befördert. 😞😞😞

LG

Tina

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 9. April 2005 01:03

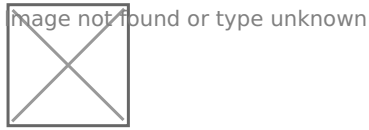
Zitat

Gruß von Erika, die sich heute wieder einmal darüber geärgert hat, dass nicht pflegeleichte Schüler - nicht pflegeleicht aufgrund von Entwicklungsstörungen ohne jegliche böswillige Absicht -, bei der Notengebung in Klassenarbeiten von Lehrern willkürlich bestraft werden können, ohne dass es ihnen nachzuweisen ist.

Wer erklärt hier die Schüler zu defizitären Wesen?

Zitat

Voll daneben, kann ich dazu nur sagen! So entwickeln sich die guten, angenehmen Schüler immer weiter positiv...



Stimmt, das hab ich nicht bedacht...

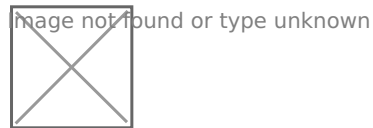
Zitat

Weißt du eigentlich, warum die Verweigerer verweigern? Dafür gibt es Gründe.

Warum sagt mir das keiner? Gründe?

Zitat

Hast du über die Auswirkungen deines Lehrerverhaltens auf die Schüler schon einmal mit einem guten Psychologen gesprochen?



Nein, aber mit den betroffenen Schülern auf dem Abiball...

[Tina34](#)

d.) dass negativ eingestellten Schülern die peer group wegdriftet, die auf ihre Erziehung in meiner Schulstufe den größten Einfluß hat.

Beitrag von „Mia“ vom 9. April 2005 01:11

Zitat

Erika schrieb am 08.04.2005 23:03:

Hallo,

was mir hier in diesem Thread auffällt, wer macht sich hier eigentlich Gedanken um die Schüler, außer gemo und van der Wolke?

Kann ich dir sagen, warum das so ist: Das Problem liegt wohl ganz offensichtlich mehr beim Kollegium als bei den Schülern. Deswegen hat sich die Diskussion zunächst mal auf die Lehrer konzentriert. Sowas nennt man problemorientierte Diskussion.

Wenn jemand konstruktiv den Blickwinkel auf die Schüler gelenkt hätte, hätte man die Diskussion auch mit Blick auf die Schüler fortsetzen können.

Du, Erika, hingegen zettelst mal wieder eine gewohnt destruktive EMGS vs. Lehrer - Schlacht an. Sry, brauchst keine Angst haben, dass sich jemand auf dich stürzt. Ich ziehe es vor, das Schlachtfeld schnellstmöglich zu verlassen. Das ist mir schlichtweg zu blöd. 😞

Mia

Beitrag von „Melosine“ vom 9. April 2005 12:24

gähn Kommt da auch mal was neues aus der gewohnten Ecke 😞

Wie man auch im Emgs-Forum lesen kann, sind Lehrer eigentlich immer böswillig.

Man stelle sich vor: sie begrüßen Eltern beim Elterngespräch absichtlich (!) ausgesprochen freundlich! Welch Niedertracht!

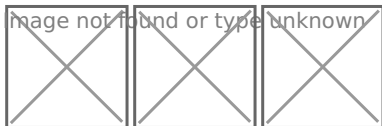
Mir ist diess Scheuklappendenken auch einfach zu blöd.

Beitrag von „Tina_NE“ vom 9. April 2005 12:28

Also Melosine,

so kann man das auch nicht sagen....ich werde ab sofort mein Referendars-Lächeln absetzen und jeden nur noch anstarren und verbal "ankotzen". Das kommt meiner Persönlichkeit näher und ich muss mich halt nicht mehr verstellen.

Wer macht denn den Job aus Liebe zu den Schülern????



LG,
Tina

Beitrag von „Melosine“ vom 9. April 2005 16:47

Doch, ich mache den Job vor allem aus Liebe zu den und für die Kinder - wie die überwiegende Mehrheit aller Kollegen!

Und ich merke, wie es immer noch in mir brodelt, wenn ich solche verbohrtten, polarisierenden Einlassungen wie von Erika lese!

Ich habe mir eigentlich vorgenommen, mich darüber nicht mehr aufzuregen. Leider gelingt es nur unzureichend, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Ich mache den Job gerne und engagiere mich dafür
2. Ich opfere viel Freizeit, Geld und Nerven, um einen möglichst guten Unterricht zu machen, für die Schüler da zu sein, auch ein offenes Ohr für Probleme zu haben, mit Eltern zu reden, etc. pp.
3. Dafür kann ich mir anhören, dass alle Lehrer faule Säcke seien, sie 6 Wochen Ferien bei übermäßiger Bezahlung hätten, u. ä.
4. Soll ich mir jetzt auch noch in einem Forum, in dem ich mich mit anderen engagierten Kollegen austausche, mir auch Tipps als Berufsanfängerin hole, von einzelnen Eltern, die wiederum einzelne Erfahrungen an ganz anderen Schulen und mit ganz anderen Lehrern gemacht haben, anhören, dass ich durch Unwissenheit, wenn nicht gar aus grundsätzlicher Bösartigkeit, auf Schülerseelen herumtrampole. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Lehrer lediglich auf ein (selbstverständlich) unzulängliches Studium zurückblicken können, während diese Eltern ebenso selbstverständlich über die eigentlich notwendige Erfahrung verfügen.

Ja, hallo??

Mir liegt es nicht so, wie manch anderem, sich hier selbst zu beweihräuchern, aber ich habe vor, neben und nach meinem Studium **einige** Weiterbildungen und Erfahrungen im Bereich Psychologie/ Psychotherapie (darin enthalten Entwicklungspsychologie) und Naturheilkunde gemacht und mir auch zusätzliches Wissen darüber angelesen.

Ich habe außerdem zwei Stiefkinder und einen eigenen Sohn erzogen und tue das immer noch.

Zusätzlich habe ich das unbedeutende Lehramtsstudium abgeschlossen, welches mir neben fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Inhalten einiges an fundiertem pädagogischen

Wissen mitgeben konnte.

Und ich habe es jetzt SATT, ständig diese wenig intelligenten Verallgemeinerungen und Vorurteile, wie sie schlimmer nicht sein könnten, um die Ohren hauen zu lassen, nur weil ich einer bestimmten Berufsgruppe angehöre!!!

Vielleicht solltest du uns deinen Beruf mal mitteilen, Erika - ich bin sicher, wir finden etwas, um darauf herum zu hacken!

Das ist doch unterstes Kindergarteniveau!

Wenn du ein Problem mit den Lehrern deiner Kinder hast, dann regele das vor Ort, aber schere nicht alle Lehrer über einen Kamm!

Nach **deinen** Qualifikationen befragt, hast du dich beleidigt gegeben. Es war aber keine Beleidigung, sondern würde mich wirklich sehr interessieren: Warum meinst du, du kannst beurteilen, was Lehrer während ihres Studiums lernen? Woher weißt du, dass sie sich in ihrer Freizeit (oder gar während des Studiums) nicht mit Kinderpsychologie beschäftigt haben? Wieso sollten sie nicht abschätzen können, ob Methoden möglicherweise fragwürdig sind? Was zeichnet dich aus, beurteilen zu können, dass Lehrer keine Ahnung von Entwicklungsstörungen und dem Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten haben?

Viele Fragen, die mir so und anders durch den Kopf gehen, während ich deine Statements hier lese.

Vielleicht bist du ja **die** Fachfrau - aber meinst du wirklich, du kannst so irgendjemanden hier erreichen?

Oder geht es am Ende doch nur ums Dampfablassen?

Sich dieses Eindrucks nicht ganz erwehren könnend,
Melosine

Beitrag von „Tina_NE“ vom 9. April 2005 17:27

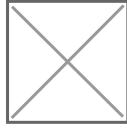


Nicht aufregen Melosine...war doch nur Spass...das isses doch echt nicht wert, oder????
knuddl

Beitrag von „Melosine“ vom 9. April 2005 18:27

Danke fürs Knuddeln 😊

Ich weiß, dass du nur Spaß gemacht hast - war aber ein guter Aufhänger, um das endlich mal los zu werden.



Knuddel zurück

LG, Melosine

Beitrag von „Timm“ vom 9. April 2005 18:33

Melosine, du sprichst mir aus dem Herzen.

Dir virtuell die Hand schüttelnd

Timm

Beitrag von „Ronja“ vom 9. April 2005 18:36

Danke Melosine,

ich kann mich Timm nur anschließen.

Du hast das ausgesprochen bzw. - geschrieben, was mir auch seit Wochen immer wieder durch den Kopf geht, wenn ich bestimmte Beiträge hier lese.

LG

Ronja

Beitrag von „alias“ vom 9. April 2005 19:30

Nachdem mal wieder auf die Lehrer eingedroschen wird, mach ich dafür folgenden Thread zum

Lehrerstatus - Status der Lehrer

auf:

<https://www.lehrerforen.de/oldforum.php?topic=100678693575>

Dort kann man auch diskutieren, ob Lehrer Beamte sein sollten...

Beitrag von „Super-Lion“ vom 9. April 2005 19:48

Sorry, aber nun muss ich es leider schreiben, bislang konnte ich es mir noch verkneifen:

Habt Ihr keine anderen Probleme?

Will hier keinen beleidigen, aber wenn man diese Diskussion so mitverfolgt.....

Bitte nicht böse sein.

Trotz allem viele Grüße

von

Super-Lion

Beitrag von „Melosine“ vom 9. April 2005 19:56



Und selber? Hast du nichts besseres zu tun, als im Forum zu schreiben 😊

Was genau möchtest du damit ausdrücken? Niemand muss das hier lesen... 😊😜

Beitrag von „Super-Lion“ vom 9. April 2005 20:04

Hallo Melosine,

doch, ich habe besseres zu tun, muss nämlich gleich auf eine Geburtstagsparty 😊

Hab' aber gerade noch Unterlagen im Internet gesucht und da hatte ich eben auch das Forum an um zu schauen, ob schon jemand eine Lösung für die Mathe-Aufgabe gefunden hat - das interessiert mich nämlich.



Meine Meinung ist, dass man die Lehrer-Schüler-Situation nicht überbewerten sollte. Ich mag meine Schüler, muss allerdings auch sagen, dass manche von ihnen leider bezüglich Theorie nicht die Hellsten sind. Ist aber auch in Ordnung, aus diesem Grund lernen sie ja einen praktischen Beruf. Und so kommt es bei uns auch manchmal vor, dass wir uns im kleinen Lehrerzimmer über Schüler austauschen. Das läuft dann eher so, dass wir uns Gedanken machen, bei welcher Firma welcher Lehrling am besten aufgehoben ist. Sind die Anforderungen des Betriebes zu hoch, können wir hier keinen schwachen Schüler empfehlen.

Wenn ich aber so die Einträge, die ich, wie ich allerdings gestehen muss, meist überflogen habe, so lese, habe ich den Eindruck, dass man solche Äußerungen überhaupt nicht machen darf.

Vielleicht habe ich alles falsch verstanden, aber bei manchen Einträgen kommt mir der Ton auch etwas schärfer vor und ich hoffe, das soll nicht so sein.

Oder ist meine Meinung total daneben?

Gruß
Super-Lion

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 9. April 2005 20:12

Auf alle Fälle kann sich Erika nun damit brüsten, eine Diskussion über die Missstände (3xs?) an Hauptschulen erfolgreich beendet zu haben... Damit hat sie allen betroffenen Schülern einen großen Dienst erwiesen: Wer kann schon ahnen was geschehen wäre, wenn die ganzen entwicklungsgestörten Lehrer hier weiter mit dem Kaddl sachorientiert diskutiert hätten?

@Super Lion: Die Lösung steht doch da. So geht das.

Gruß,
Remus

Beitrag von „Petra 72“ vom 9. April 2005 23:02

Hallo,

anhand der geschriebenen Beiträge, denke ich, dass wir uns in einem Punkt einig sind:

Solche, wie von „das Kaddel“ beschriebene Zustände müssen geändert werden.

Bisher verlief die Diskussion doch auf die Frage: Wie können diese Zustände geändert werden?

So wie Alias geschrieben hatte, dass schlechte Schulen mehr gefördert werden und/oder wie Heike äußerte, durch Einschaltung eines Mediators

Oder

wie Gemo meinte durch sofortige Suspendierung der Lehrer (ob die Aufsichtführende Behörde die Lehrer suspendiert oder nicht, würde ich gern außen vor lassen)

Eine weitere Frage ist doch nach dem **warum** , also was ist oder war der Anlass, oder was ist der Hintergrund dass (ich drücke es mal vorsichtig aus) eine solch schlechte Stimmung an dieser Schule herrscht?

Liegt es wirklich an der schlechten Ausstattung (z. B. fehlende Musikinstrumente)?

Sind die Lehrer dort so frustriert dass sie wirklich am Burn-out-Syndrom leiden?

Warum sollten wir nicht weiterdiskutieren?

Viele Grüße

Petra

Beitrag von „Tina34“ vom 10. April 2005 00:29

Hallo,

tja, warum sind manche Lehrer an der Hauptschule so? Die Arbeit an der Hauptschule ist definitiv nicht leicht, das Ansehen und die Bezahlung des Hauptschullehrers dafür geringer und dazu die Stundenzahl höher. Die Begründung eines Politikers (welcher weiß ich nicht mehr): Die Gymnasiallehrer unterrichten schließlich die Elite. Und der Hauptschullehrer???

Zudem ist die Hauptschule eine Pflichtschule - unliebsame Schüler können nicht einfach nach unten abgestoßen werden sondern bleiben einfach da. Sofern die Eltern nicht mitarbeiten, hast

du eigentlich keine dramatischen Strafen an der Hand und bist im Grunde auf die Wirkung deiner Persönlichkeit angewiesen.

Und: In der Hauptschule unterrichten Lehrer Kinder aus einer anderen Schicht, als ihrer eigenen - vielleicht führt auch das zuweilen zu Fehleinschätzungen.

Ich setze mal voraus, dass jeder Junglehrer den Dienst antritt mit dem festen Willen, seine Schüler zu möglichst guten Leistungen zu bringen, alle Schüler zu einem Abschluss zu führen und eine gute Klassengemeinschaft zu formen.

Dann stehst du vor der realen Hauptschulklasse:

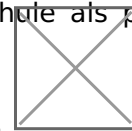
- Schüler aus verschiedenen Nationen, teilweise nur kurz in Deutschland
 - Schüler aus zerrütteten Familien
 - Schüler mit Problemen wie ADS oder LRS
 - Schüler, die die einfachsten Regeln des Zusammenlebens nicht erlernt haben
 - Schüler, die frustriert aus einer höheren Schulart zurück kommen
 - Schüler, die angespannt und unsicher aus Förderschule L und E zurück kommen
- daneben
- deutsche Schüler, von den Eltern prima gefördert, es fehlt nur ein Quentchen für eine höhere Schulart
 - Schüler von tollen, besorgten und liebevollen Eltern
 - Schüler, die die Regeln des Zusammenlebens kennen und akzeptieren und entsetzt sind über das Fehlverhalten anderer.

Und da mittendrin versuchst du, deinen Unterricht so gut wie möglich zu gestalten und eine Klassengemeinschaft aufzubauen, die allen Kindern angenehmes Lernen ermöglicht.

Gleichzeitig muss man erkennen, dass dir und den Schülern Grenzen gesetzt sind und die anfangs hochgesteckten Ziele nicht sofort, nicht für alle und nicht immer erreicht werden.

Ich denke, da ist dann der Knackpunkt - sich erreichbare Ziele zu setzen und Fortschritte erkennen, auch wenn nicht alles perfekt ist.

Dummerweise musst du dir aber ein System, mit dem du die Schule als positiv empfinden



kannst selber ausdenken, denn dazu gibt es leider keine Fortbildung.

In meiner letzten Schule gab es eine Supervisionsgruppe, in der wir Probleme aller Art angesprochen haben und unter Mitwirkung eines außenstehenden Erziehungsberaters besprochen - das habe ich als sehr angenehm empfunden. Natürlich darf man sich mal auskotzen und über die Schüler schimpfen - aber in dieser Gruppe kamen wir zu konstruktiven Lösungen, das ist ja doch noch ein Schritt weiter.

Ach ja: Trotz allem gefällt es mir an der Hauptschule sehr gut, dennoch macht man sich natürlich Gedanken, weil man nicht in 20 Jahren mit frustriert verkniffenem Gesicht

herumlaufen will. 😊

LG
Tina

Beitrag von „VanderWolke“ vom 10. April 2005 00:41

@ ALLE,

bevor hier wieder der Kampf mit der Geflügelschere gegen das "Krähenvolk" entbrennt, mal was (vielleicht ?) VERSÖHNLICHES

bei meinem letzten geleiteten Elternseminar zur Frage der Schul- und Bildungspolitik, sowie den Auswirkungen des neuen Schulgesetzes in Hessen, gab es eine elementare Aussage:
In diesen elenden Zeiten muss es für gute Arbeit eine Bestätigung geben!

Dabei wissen Eltern sehr wohl zu unterscheiden, ob es sich um die „Eintagsfliegen“ für die Hochglanzbroschüren der Schule handelt, oder ob dies tatsächlich als Schulkultur sichtbar in Unterricht, dem Umgang miteinander und im Gebäude wahrzunehmen ist!

Daneben stand aber auch die Frage: Wie schlecht muss es einer Schule gehen, dass sich etwas ändert?

Klar ist auch, dass sich die Politik der Schulen bemächtigt, schließlich werden damit Wahlen entschieden! Die Überflutung mit Gesetzen und Verordnungen lässt es kaum zu, dass sich die bereitwilligen Schulen in angemessener Ruhe bewähren können!

Dennoch gibt es eben auch jene Schulen, die sich in vorauseilendem Gehorsam ihrer Möglichkeiten selbst beschneiden. Darin liegt doch auch gemos Anliegen begründet, klar zu machen:

wenn man uns schon mit Gesetzen, Erlassen, Verordnungen, Richtlinien, Dienstordnungen etc. überfrachtet, dann lest und versteht sie auch! Nur so kann man die Nischen der Freiräume erkennen, wie auch die Pflichten! Aber genau da gibt es große Lücken in den Kollegien wie auch in den Schulleitungen.

Abgesehen davon, dass einige Schulen sich immer Kreis drehen und ihre bereits überholten Strukturen selbst entgegen den realen Entwicklungen verteidigen, sind innovative Entwicklungen nur dort festzustellen, wo die Einsicht herrscht: wir müssen was tun! Diese Schulen behindern sich auch nicht in ihrer Weiterentwicklung, weil sie ihre Energie auf der Suche nach den Schuldigen verschwenden!

Ich behaupte nicht, dass es ein einfacher Weg ist, aber ich erwarte dass man ihn geht!

Nach meinen Erfahrungen funktioniert es genau dann, wenn alle Kompetenzen eingebunden werden, dazu gehören auch Eltern. Was dann gemeinsam erreicht werden kann, lässt selbst manches KM klein begeben.

Woraus resultiert denn der Frust gegenüber Lehrern oder der Schule? Sie kennen doch nur die ihrer Kinder! Wer dann die böswilligen Seiten und Ausführenden des Systems Schule kennen lernt, hat ein RECHT dieses auch zu kritisieren und bei manchen Auswüchsen eben auch anzuprangern.

Die hier immer wieder angemahnte Pauschalität resultiert daraus, wie ich immer wieder durch Elterngespräche bestätigt bekomme, dass diese ohnmächtig einem Moloch gegenüberstehen, dessen Spielregeln ihnen nicht erklärt worden sind.

Und vielleicht erwarten sie auch nur in solcher Situation, dass auch mal ein Lehrer sagt, dass ein anderer eben „Mist“ macht!

Also steckt die Geflügelscheren erst mal weg und die Krähen fliegen nicht im Formationsflug den Gegenangriff!

Grüße

VanderWolke

Beitrag von „das_kaddl“ vom 10. April 2005 11:28

Zitat

Petra 72 schrieb am 09.04.2005 22:02:

Eine weitere Frage ist doch nach dem **warum** , also was ist oder war der Anlass, oder was ist der Hintergrund dass (ich drücke es mal vorsichtig aus) eine solch schlechte Stimmung an dieser Schule herrscht?

Liegt es wirklich an der schlechten Ausstattung (z. B. fehlende Musikinstrumente)?

Sind die Lehrer dort so frustriert dass sie wirklich am Burn-out-Syndrom leiden?

Liebes Forum,

ich versuche gerade meinen Musikunterricht in ebenjener Schule zu planen. Neben der Tatsache, dass man seinen Frust natürlich **nicht** durch Beschimpfungen der Schüler loswerden kann, stehe ich aber vor einem Riesen-Problem (was mich ganz schön wurmen würde, würde ich länger an dieser Schule unterrichten): ich, als Lehrerin mit einer sehr individuellen

Berufskultur (die ich sehr schätzen gelernt habe - das eigenständige Auswählen von Inhalten und Methoden) bin angesichts der Klassen- und Raumgrößen beschränkt auf bestimmte Lehrinhalte, die man frontal vermitteln kann. In Musik ist das ein wenig Notenlehre mit Body- oder Tischpercussion, weil: Instrumente gibt's ja nicht! CDs muss ich selbst kaufen (und hoffen, dass das Finanzamt sie gnädig erstattet), ebenso Noten, Liederbücher etc. etc. Dass ich die Gitarre und ein Keyboard vom eigenen Geld bezahle, ist ja wohl klar. Also: ich muss mein Arbeitsmaterial selbst kaufen, weil's an der Schule rein gar nichts gibt. Dann sehen mich 33 Augenpaare erwartungsvoll, die einen erwartungsfroh, die anderen erwartungsmüde, aus engen Schulbänken an und ich darf vorn stehen und dozierend Musikunterricht halten, weil im Raum kein Sitzkreis möglich ist und es keinen Musikraum gibt. Wie gern würde ich "schönen" Unterricht machen (wie heißt es doch: handlungs- und produktionsorientierter Musikunterricht) - aber wenn mir doch meine Grenzen ganz schnell aufgezeigt werden, wie soll ich dann Spaß dran haben? Da stumpe ich doch lieber ab und verwandle meinen Abstumpfungsfrust auf dem Weg ins Lehrerzimmer zum Über-die-Schüler-Meckerfrust.

Überzogen?

Nein, ich denke wirklich, dass die meisten Lehrer dieser Schule mal sehr idealistisch jeden Tag angegangen sind, aber angesichts der Probleme, die Tina nannte, einfach kapituliert haben. Nichtsdestotrotz könnte man natürlich Supervisions-/Mediationsversuche ansetzen, aber das ist ein Impuls, der aus dem Kollegium kommen muss.

Viele Grüße,
das_kaddl

PS: Tina hat die Gründe so wunderbar übersichtlich dargestellt, was mir leider nicht gelungen ist 😊

Beitrag von „woman123“ vom 10. April 2005 14:09

Hallo,

ich frage mich die ganze Zeit, wo eigentlich die Eltern sind, wenn ihre Kinder so beschimpft werden, wie Kaddl das beschrieben hat?

Oder kümmert die das nicht? Ich kann mir nicht vorstellen, dass das nicht nach aussen dringt.



VG

woman123

Beitrag von „Mia“ vom 10. April 2005 15:39

Danke, VanderWolke für diesen Post! Tatsächlich ist nur auf so einer Basis Kommunikation möglich und ich würde mich freuen, wenn wir diesen Ton beibehalten könnten.

Vieles sehe ich ganz genauso wie du (und mein Eindruck ist, dass sich die Einstellung von Usern der EMGS und des Lehrerforums sich in vielen Bereich stark überschneiden, nur leider durch einen unangebrachten Kampfmodus überrannt werden) und stimme dir zu. Kritik muss durchaus angebracht werden und ich kann im übrigen auch sehr gut verstehen, wenn Eltern dies tun. Häufig ermuntere ich diese sogar dazu, Missstände öffentlich kund zu tun, denn es gibt Bereiche, in denen die Eltern deutlich mehr Macht haben als die Lehrer.

Das betrifft insbesondere die schlechten Rahmenbedingungen, die wir an Schulen vorfinden.

Nichtsdestotrotz erwarte ich dann aber von Eltern und insbesondere von Elternvertretern, die als Fachleute auftreten, dass konstruktive Kritik angebracht wird. Ein gemeinsames Rumgehacke auf dem Kollegen XY bringt nämlich niemand weiter und deswegen lasse ich mich darauf auch nicht ein.

Konstruktive Kritik sehe ich vielmehr in Form von realistischen und umsetzbaren Forderungen (auch wenn diese zunächst mal nicht unbedingt gleich dem Idealbild entsprechen, aber zumindest ein Stück in diese Richtung gehen) als unbedingt notwendig.

Sicherlich sollte die aber auch von Lehrerseite kommen, aber das ist deutlich schwieriger, als Teil eines Kollegiums ebendieses zu kritisieren. Wenn man nicht möchte, dass man einfach als nerviger Spinner abgetan wird, denke ich, dass man Umwege gehen muss und die Kritik indirekt angebracht werden muss.

Leider hab ich grad nicht so die Zeit, deswegen kann ich auf deinen Post jetzt nicht genauer eingehen. Aber ich hoffe, dass eine konstruktive Diskussion wieder in Gang kommt. 😊

LG

Mia

Beitrag von „katta“ vom 10. April 2005 16:57

Zitat

VanderWolke schrieb am 09.04.2005 23:41:

Und vielleicht erwarten sie auch nur in solcher Situation, dass auch mal ein Lehrer sagt, dass ein anderer eben „Mist“ macht!

Aber genau das wurde hier doch auch geäußert und meiner Meinung nach auch an anderen Stellen.

Was mich interessieren würde, ist, ob sich irgendwie feststellen lässt, ob sich die Lehrer, die sich in einem einmal mitgehörten Gespräch im Lehrerkollegium (womöglich in der fünf-Minuten Pause), auch ähnlich im Klassenzimmer verhalten??

Von Praktikanten an der Uni kenne ich das Erlebnis, dass die durchaus ein bisschen überrascht bis geschockt sind, was da manchmal zwischen Tür und Angel (eine fünf Minuten Pause eignet sich eben nicht für eine ausführliche Diskussion) geäußert wird - konnten aber trotzdem einen bemühten Unterricht feststellen.

Natürlich ist das nicht immer der Fall, und es gibt auch die Lehrer, bei den der Zynismus die Oberhand gewonnen hat und das hat schlechte Folgen für die Schüler.

Aber ich äußere mich in meinem Nebenjob auch manchmal sehr hart und genervt über die Studenten, denen ich zum x-ten Mal etwas erklären darf, was sie genau so gut selber nachlesen könnten, wenn sie dafür nicht zu faul wären. Trotzdem erkläre ich das dem nächsten wieder (zugegebenermaßen, wenn es der 20. an dem Tag ist, vielleicht auch etwas genervter 😊).

Was ich mich also frage: wie kann man denn unterscheiden, ob etwas eben Frustablassen oder tatsächliche Einstellung ist??

etwas verwirrte Grüße von
Katta

Beitrag von „das_kaddl“ vom 10. April 2005 19:07

Zitat

katta schrieb am 10.04.2005 15:57:

Was ich mich also frage: wie kann man denn unterscheiden, ob etwas eben Frustablassen oder tatsächliche Einstellung ist??

Zum einen bin ich ja kein Praktikant der Uni, sondern am Ende des Referendariats, habe also umfängliche Kenntnisse von Lehrerzimmergesprächen gesammelt. Um dir jedoch Antwort auf deine Frage zu geben: unterscheiden kann man's, wenn man in den Unterricht der entsprechenden Frustlasser mitgeht und dort die Beschimpfungen, die ich auf Seite 1 (war doch

dort, oder?) dieses Threads aufgelistet habe life und in Farbe miterlebt. 🙄

LG, das_kaddl

Beitrag von „gemo“ vom 11. April 2005 04:58

@ katta:

Wenn ich VanderWolke richtig interpretiere, meint sie nicht die Lehrer hier im Forum - von dem sie wahrscheinlich gar nichts wissen -, sondern einen einzigen Lehrer IN DIESER SCHULE - aber der wäre ja wieder "Nestbeshmutzer", wenn er kein Rückkrat hat und langfristig dort seine Stelle hat.

@woman 123

98 % der Eltern trauen sich nicht, was zu sagen, weil die Meinung vorherrscht, ihre Kinder müssten das dann ganz doll ausbaden. Einfach Angst.

Und dann kommt bei einer ländlichen Haupschule wahrscheinlich noch ein Tabuverhalten bei diesen Eltern dazu.

"Was nicht umbringt, macht hart!"

@ kaddl:

Wenn Du "Frustlasser" schreibst, hast Du demnach den Eindruck, dass es Frust ist ? Wenn ja, versuch den Grund mal heraus zu bekommen - ganz konkret bei einzelnen. Geben sie überhaupt Frust als Grund zu ?

Es gibt ja noch andere Abgründe des Menschseins, aus denen dieses Verhalten gespeißt sein kann.

Grüße, Georg Mohr

Beitrag von „gemo“ vom 11. April 2005 05:55

Tina34 schrieb

■ Zitat

Ich setze mal voraus, dass **jeder Junglehrer den Dienst antritt mit dem festen Willen, seine Schüler zu möglichst guten Leistungen zu bringen, alle Schüler zu einem Abschluss zu führen und eine gute Klassengemeinschaft zu formen.**

Tina, eindeutig NEIN.

Zu viele Junglehrer - vor allem bei den Männern - haben ein schwierigeres Studium abgebrochen und schnell die Examensrunde beim Lehramt gekratzt. "Da hab' ich dann sogar noch die Sicherheit des Beamtentums. Mit Kids werd' ich ja wohl fertig werden (fertig machen ?). Und da sind dann noch zwöööööölf Wochen Ferien - nicht 6"!

Ein Teil des Frustes mag dann daran liegen, dass Schule nicht die erwartete billige Absteige ist.

Schwierigere Schüler ? Lies noch mal, was ich von Gaby erzählte: "Wenn man ein bisschen nett zu ihnen ist, fressen sie einem aus der Hand!"

Scheinbar kommt "nett sein" so selten in etlichen Hauptschulen vor. Ich kenne fast nur Hauptschullehrer, die unglaublich ablehnend voreingenommen gegen Hauptschüler sind.

Hier im Forum schrieb eine Frau mit wohlklingendem Namen "Hilfe, ich soll eine Hauptschulklasse bekommen! Könnt ihr mir Ratschläge geben ? Na, ich leg mir schon mal einen ordentlichen Strafkatalog zurecht."

Weiter konnte sie scheinbar selbst nicht denken.

WENN MAN SOOO AUF DIE SCHÜLER ZUGEHT,
DARF MAN SICH ÜBER DEREN REAKTION NICHT WUNDERN !!

Deine ganze Problemliste kann man nebenbei erledigen, wenn man alle Schüler erst mal annimt und eben nicht mit der sie ablehnenden Haltung "alles nur blöde Problemfälle - diese doofen Hauptschüler/Versager" an sie rangeht. Eine vom Lehrer ausgehende positive Haltung spüren sie und es macht auch ihr Leben leichter.

Bei solchen Problemlisten habe ich schnell den Eindruck, es solle gesagt werden, dass man ja von vornherein überfordert, dem Ganzen nicht gewachsen ist und am einfachsten erst gar nicht anfängt.

Viele Grüße, Georg Mohr

PS: Wie geht's dem Haflinger ?

Beitrag von „woman123“ vom 11. April 2005 10:24

Hallo,

stimmt gemo, die meisten haben Angst, dass ihre Kinder dann leiden werden.

Aber meiner Meinung nach, beißt sich da die Katze in den Schwanz.

Unter einem Lehrer, der "austeilt", leiden sie auch. Aber wenn ich mich als Elternteil für mein Kind gerade mache, zumindest ist das meine Erfahrung, zollen die Lehrer meinem Kind und mir Respekt. Es kommt sicherlich auf die Ansprache an.

Aber viele Eltern wollen, natürlich nur hinter vorgehaltener Hand, den Rundumschlag gegen den Lehrer. Das bringt in meinen Augen gar nichts. Wenn man mich immer gleich absägen wollte, wenn ich Fehler mache, würde ich auch zurückschiessen und den Laden dicht machen. Das finde ich total menschlich.

Umdenken braucht seine Zeit und viel Kommunikation, sowohl von Eltern als auch von Lehrerseite.

Un das sich was ändern muss, steht völlig ausser Frage. Der Weg ist das Ziel.

Vg

Woman123

Beitrag von „Tina34“ vom 11. April 2005 22:43

Hallo,

@ gemo

Natürlich erleichtert man sich das Leben ungemein, wenn man die Schüler erst mal annimmt, wie sie sind.

Dennoch finde ich nicht, dass sich die Problemfälle dann von allein erledigen - deswegen können z.B. Kinder, die noch nicht lange hier sind, noch immer kein Deutsch.

Was ich z.B. unschön finde ist, wenn Kinder frisch aus Kasachstan einfach in die Klasse geschoben werden, ein paar Stunden Zusatzunterricht bekommen und ansonsten hilflos herumsitzen. Bei null Deutschkenntnissen ist mit Differenzieren natürlich auch wenig zu machen.

"Nur ein bisschen nett sein" finde ich als einzigen Lösungsansatz auch ein bisschen dürftig, das drängt für mich schon wieder in die Ecke der Doofen, die dann wenigstens problemlos verwahrt werden und der Gedanke missfällt mir.

LG

Tina

Beitrag von „alias“ vom 12. April 2005 17:50

Also gemo,

Zitat

Zu viele Junglehrer - vor allem bei den Männern - haben ein schwierigeres Studium abgebrochen und schnell die Examensrunde beim Lehramt gekratzt. "Da hab' ich dann sogar noch die Sicherheit des Beamtentums. Mit Kids werd' ich ja wohl fertig werden (fertig machen ?). Und da sind dann noch zwöööööölf Wochen Ferien - nicht 6"!

Den Satz solltest du wohl mit statistischem Material beweisen - was dir garantiert schwer fällt.

Meine GHS-Kollegen haben alle grundständig studiert - bzw. auf einen anderen Beruf (aufbauend!) ein Lehramtsstudium aufgesetzt. Da gibt es Maschinenbauer, Krankenpfleger und Drucker, die zum Teil über den Zweiten Bildungsweg aufgesattelt haben.

Und wie es an Gymnasien aussieht - wovon du vermutlich zu schreiben meinst - hast du als GHR-Lehrer (wo gibt es eigentlich eine derartige Kombination?) wohl nicht den tieferen Einblick.

Weiter schreibst du:

Zitat

Hier im Forum schrieb eine Frau mit wohlklingendem Namen "Hilfe, ich soll eine Hauptschulklasse bekommen! Könnt ihr mir Ratschläge geben ? Na, ich leg mir schon mal einen ordentlichen Strafkatalog zurecht."

Weiter konnte sie scheinbar selbst nicht denken.

WENN MAN SOOO AUF DIE SCHÜLER ZUGEHT,
DARF MAN SICH ÜBER DEREN REAKTION NICHT WUNDERN !!

Wann hast du das letzte Mal eine Hauptschulklasse unterrichtet?

Erzähl mir bitte nicht, dass du als Gutmensch mit allen Schülern dort prächtig auskommst. Da brauchst du schon einen klaren Regelkatalog, der auch - bei Nichteinhalten der Regeln - entsprechende Sanktionen beinhaltet.

Falls du wirklich ein besseres Konzept mit Friede-Freude-Eierkuchen entwickelt hast:
Wo kann man das besichtigen?

Beitrag von „Melosine“ vom 12. April 2005 18:41

Es ist ja auch relativ, was ein schweres Studium ist.

Ich finde es schon ziemlich schwer und vor allem langwierig (was gegen die These des schnellen Abreißens spricht), zwei Staatsexamen machen zu müssen, inklusive des Durchlebens der stressigen Ref-Zeit.

Meine "Magister-Freunde" schütteln dabei ebenso den Kopf wie die Psychologiestudentin.

Mal gar nicht zu reden von Absolventen der Sozialpädagogik und anderen Diplomstudiengängen.

Wollen wir hier Vorurteile kultivieren oder lässt sich das tatsächlich irgendwie belegen?

LG, Melosine

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 12. April 2005 18:56

Zitat

gemo schrieb am 11.04.2005 04:55:

Hier im Forum schrieb eine Frau mit wohlklingendem Namen "Hilfe, ich soll eine Hauptschulklasse bekommen! Könnt ihr mir Ratschläge geben ? Na, ich leg mir schon mal einen ordentlichen Strafkatalog zurecht."

Hallo gemo,

ich persönlich kann mich nicht erinnern dass das in derart simplifizierter Weise hier gepostet wurde, wie du es nun darstellst. Um welchen Thread geht es denn?

Grüße

Maria Leticia

Beitrag von „Referendarin“ vom 12. April 2005 20:23

Gemo bezieht sich wahrscheinlich auf sisterAs Beitrag "Hilfe, ich bekomme eine Horrorklasse" oder so ähnlich.

Hierzu muss ich mal was sagen, da ich sisterA persönlich kenne, aber sie momentan kaum hier ist und dazu wohl kaum selbst was sagen wird. Oder doch? Zumindest habe ich sie in letzter Zeit kaum hier gesehen.

Zitat

Hier im Forum schrieb eine Frau mit wohlklingendem Namen "Hilfe, ich soll eine Hauptschulklasse bekommen! Könnt ihr mir Ratschläge geben ? Na, ich leg mir schon mal einen ordentlichen Strafkatalog zurecht."

Weiter konnte sie scheinbar selbst nicht denken.

WENN MAN SOOO AUF DIE SCHÜLER ZUGEHT,
DARF MAN SICH ÜBER DEREN REAKTION NICHT WUNDERN !!

Sie kann ganz sicher weiter denken. Ich fange gerade an, mich etwas aufzuregen, weil gerade sie sehr sehr bemüht ist und weil genau sie meines Wissens jemand ist, der selbst mit schwierigsten Schülern klarkommt, in ihnen das Gute sieht usw.

Das kannst du natürlich nicht wissen, weil du sie nicht kennst, deshalb kann ich die Unterstellungen aber trotzdem nicht ganz verstehen.

Nichtsdestotrotz kann man, denke ich, in eine 8. Hauptschulklasse im absoluten Brennpunkt (schlimmer geht es kaum) nicht einfach reingehen und sagen "Hallo, da bin ich." Gerade junge Lehrer werden erst einmal ausgetestet. Wenn man die Klasse ein bisschen kennt und auch Regeln des Zusammenlebens mehr oder weniger erfolgreich eingeführt hat, kann man vernünftig arbeiten und richtig auf die Schüler zugehen. Deshalb kann ich ihre Frage vollkommen verstehen -

auch auf die Gefahr hin, dass ich gleich als autoritär, inkompetent oder sonstwas gelte.



Meine Erfahrungen beziehen sich auf eine Schule mit sehr schwieriger Schülerschaft im Referendariat. Dort musste man anders arbeiten als an den Schulen auf dem Land, die ich aus meinen Praktika kannte. Wenn man an meiner Referendariatsschule nicht sehr sehr bestimmt auftrat, dann hatte man es bei den Schülern sehr schwer, so menschlich und nett man auch war. Bei den jüngeren Schülern stimmte das nur bedingt, aber bei einer 8 inmitten der Pubertät wurden die Lehrer gnadenlos ausgetestet. Ich hatte selbst eine solche Klasse im Bdu und erst als ich strenger durchgriff, konnte ich mit der Klasse vernünftiger arbeiten und es herrschte ein besseres Klima im Klassenraum. Wenn man die Schüler ab der 5.Klasse hatte, konnte man meist ein gutes Klima aufbauen. Aber in der 8. an einer Brennpunktschule einzusteigen, ist besonders in der Anfangszeit, in der man sich noch nicht näher kennt, schon heftig.

Jetzt bin ich an einer anderen Schule mit einem nicht ganz so schwierigen Einzugsbereich (so

ganz habe ich's noch nicht raus, wo die Schüler wohnen). An dieser Schule muss ich nicht halb so streng sein. Hier klappt es vollkommen, richtig nett auf die Schüler zuzugehen und natürlich ist das viel schöner, als erst einmal mahnen zu müssen.

Ich spreche auch nicht davon, die Schüler einzuschüchtern, sondern davon, Grenzen zu setzen. Das haben meine Schüler übrigens auch erwartet und sich anfangs auch beschwert, dass ich zu wenig Strafen verhängt hätte.

In letzter Zeit hatte ich hier im Forum manchmal den Eindruck, dass manche Leute aneinander vorbeireden, weil sie ganz verschiedene Schulen im Kopf hatten (so zum Beispiel in diesem Thread). Zu Zeiten meines Studiums kannte ich nur Schulen, in denen sich die sozialen Probleme in Grenzen hielten. Damals konnte ich mir nie vorstellen, wie die Bedingungen in Brennpunktschulen sind.

Während meines Referendariats, als ich an einer Realschule in einem eher schwierigen Einzugsgebiet war und viele meiner Mitreferendare an noch viel schwierigeren Haupt- oder Gesamtschulen, da veränderte sich meine Vorstellung von Schule und ich konnte mir kaum noch vorstellen, dass es auch Schulen gab, in der die Mehrheit der Schüler von ihren Eltern unterstützt wird, dass es Schulen gibt, an denen die Mehrheit der Schüler später einen Ausbildungsplatz bekommt, Schulen an denen der Schüleraustausch leider eingestellt werden muss, weil nur wenige Schüler genug PLATZ haben, einen Austauschschüler aufzunehmen, nur noch eine Klassenfahrt in der gesamten Schulzeit gemacht werden darf, weil die Familien kein Geld haben... - ich könnte noch viel viel mehr schreiben.

Jetzt sehe ich wieder, dass es auch andere Schulen gibt.

Was ich damit sagen will? Ich wollte niemanden angreifen oder klugscheißen, nur mal wieder ins Gedächtnis rufen, dass die Bedingungen in manchen Schule wirklich ganz ganz anders sind als in der eigenen bzw. in der der eigenen Kinder.

Und wir Lehrer dort hätten lieber Unterstützung als Schelte. 😞

Natürlich ist Ermahnen, Sanktionen beim Nichteinhalten von Regeln etc. nicht alles, aber ich denke, anders kann man in MANCHEN Situationen kaum Grundlagen schaffen für menschlichen Unterricht, so paradox es auch scheint. Natürlich gehört auch positive Verstärkung, Annehmen der Schüler mit ihren Schwächen und vieles mehr dazu, aber nur damit scheint es in manchen Situationen ja leider nicht zu funktionieren.



Ich weiß, ich springe gerade etwas in meinen Gedankengängen und editiere laufend, aber das Thema trifft mich schon sehr persönlich, eben weil ich vernünftigen Unterricht FÜR meine Schüler machen will und es so frustrierend ist, wenn dies aus verschiedensten Gründen nicht möglich ist und es sogar noch frustrierender ist, wenn dann noch auf Lehrer, die unter diesen Bedingungen guten Unterricht machen (wie sisterA) herumgehackt wird.

Jedenfalls wollte ich noch hinzufügen, dass besagte 1. Schule auch nicht die tollen Bedingungen hat. Bei teilweise mehr als 50 Prozent Schülern mit Migrationshintergrund gibt es dort zur Zeit keinen Förderunterricht oder ähnliche Maßnahmen. In der zweiten Schule finde ich traumhafte Bedingungen vor (Förderunterricht in meiner eigenen Klasse, ich kann mir selbst die Schüler dafür zusammenstellen und gezielt ihre Probleme angehen, ebenso Förderkurse für Schüler, die

gut mitkommen und aufs Gymnasium wollen...)

Vielleicht würde - und da scheinen wir uns ja alle einig zu sein - sich schon vieles ändern, wenn viel mehr Schulen solche besseren Bedingungen hätten.

Beitrag von „Sabi“ vom 12. April 2005 21:02

Zitat

alias schrieb am 12.04.2005 16:50:

Also gemo, ... Und wie es an Gymnasien aussieht - wovon du vermutlich zu schreiben meinst - hast du als GHR-Lehrer (wo gibt es eigentlich eine derartige Kombination?) wohl nicht den tieferen Einblick.

hallo alias,

das gibt es zum beispiel in niedersachsen!

ich bin auch ein ghrr-lehrer 😊

und gemo arbeitet in hessen laut profil.

grüße, sabi

Beitrag von „Tina34“ vom 12. April 2005 21:53

Hallo,

Zitat

Wann hast du das letzte Mal eine Hauptschulklasse unterrichtet?

Erzähl mir bitte nicht, dass du als Gutmensch mit allen Schülern dort prächtig auskommst. Da brauchst du schon einen klaren Regelkatalog, der auch - bei Nichteinhalten der Regeln - entsprechende Sanktionen beinhaltet.

Doch, das geht schon!! In einer eigenen Klasse habe ich seit vier Jahren keinen Verweis mehr geschrieben. Strafen gibt es seltenst - schlimmstenfalls Nachsitzen, was vielen Schülern noch gefällt. 😄😄

Aber: Klappt bei mir nur in der eigenen Klasse - mit der selben "Masche" läuft in fremden Klassen null und nix. Außerdem scheint mir Grundvoraussetzung, dass du die Alpha-Tiere der Klasse auf deine Seite ziehen kannst und von den Eltern gut unterstützt wirst - dann geht's ziemlich ohne Strafen, in jedem Fall ohne Geschrei und Beschimpfungen. 😊

Ich bin mir aber völlig darüber im Klaren, dass es Klassen gibt, in denen das "Wir mögen uns alle gerne" - Prinzip zumindest nicht von Anfang an funktioniert.

LG
Tina

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 12. April 2005 22:24

Zitat

Außerdem scheint mir Grundvoraussetzung, dass du die Alpha-Tiere der Klasse auf deine Seite ziehen kannst

Ja, am Gym ist das m.E. auch der Schlüssel. Daher ja auch die von mir beschriebene Vorgehensweise. Wenn du die Schlüsselfiguren erst mal gewonnen hast, setzt oft eine Klimaveränderung ein...

Beitrag von „Timm“ vom 12. April 2005 22:47

Zitat

Remus Lupin schrieb am 12.04.2005 21:24:

Ja, am Gym ist das m.E. auch der Schlüssel. Daher ja auch die von mir beschriebene Vorgehensweise. Wenn du die Schlüsselfiguren erst mal gewonnen hast, setzt oft eine Klimaveränderung ein...

Kann das nur unterschreiben; auch mit der Schwierigkeit, dies bei Klassen zu erreichen, die man nur 1 oder 2 Stunden in der Woche hat. M.E. übrigens ein viel zu wenig beachtetes Thema in der [Pädagogik](#)...

Beitrag von „alias“ vom 12. April 2005 22:58

Zitat

In einer eigenen Klasse habe ich seit vier Jahren keinen Verweis mehr geschrieben, Strafen gibt es seltenst - schlimmstenfalls Nachsitzen, was vielen Schülern noch gefällt.

Aber: Klappt bei mir nur in der eigenen Klasse - mit der selben "Masche" läuft in fremden Klassen null und nix. Außerdem scheint mir Grundvoraussetzung, dass du die Alpha-Tiere der Klasse auf deine Seite ziehen kannst und von den Eltern gut unterstützt wirst - dann geht's ziemlich ohne Strafen, in jedem Fall ohne Geschrei und Beschimpfungen.

Es geht ja nicht darum, ständig mit Strafen um sich zu werfen.

Aber die müssen Schüler wissen, dass du einen Katalog zur Verfügung hast - auch der Anruf bei den Eltern gehört dazu 😄

Beitrag von „Tina34“ vom 12. April 2005 23:07

Hallo,

... und der Anruf kommt sicher - ganz schnell und ohne große Vorwarnung. 😄😄😄 Das ist wesentlich effektiver als alles andere. 😄😄

Dass du so viele Stunden in der eigenen Klasse hast war für mich der springende Punkt, mich für die Hauptschule zu entscheiden - 29 Stunden von Klasse zu Klasse zu hetzen und jedesmal die Fronten neu zu klären würde ich definitiv nicht durchhalten. Morgen bin ich z.B. nur in meiner eigenen Klasse - die wissen genau, was ich will und was ich nicht will, die Arbeitsabläufe sind klar, groß über Regeln reden muss ich auch nicht - das ist alles längst eingeschliffen. Wir freuen uns gemeinsam auf's Schullandheim, da kann man echt zufrieden sein. Auch kann ich alles, was ich im sprachlichen Bereich haben möchte, in allen Fächern einüben - hat schon was

für sich.



LG

Tina

Beitrag von „gemo“ vom 13. April 2005 03:12

Ja Tina, bravo !

Ich bin auch für das "möglichst viele Stunden"- Klassenlehrerprinzip. Da kann man noch "Atmosphäre" beeinflussen. Ich habe immer versucht, noch Geschichte, Sozialkunde + Erdkunde in meiner Klasse zu bekommen.

Die alten Volksschullehrer mit 4 Jahrgängen in einer Klasse und 50 Schülern hätten es gar nicht anders geschafft.

Lest noch mal mein Beispiel Gaby am Anfang dieses Threads.

Das reine 2-Fächer-Lehrer-Dasein - noch mit 2-Wochenstundenfächern - stelle ich mir wie "Hausierer in Sachen Wissen" vor. Und die Gesamtschul-Schüler mit z.T. 25 Wochenstunden in verschiedenen Kursen in verschiedenen Räumen wären dann die "Bettler in Sachen Wissen".

@ alias:

- a) Ergebnis einer anonymen schriftlichen Umfrage unter Junglehrern im gesamten Landkreis
- b) Aussage etlicher Hochschullehrer in den letzten Jahren

Referendarin: nein, nicht sisterA - wenn ich mich recht erinnere "Havanna X", die sich inzwischen umgetauft hat, weshalb der Beitrag schwer wiederzufinden ist - aber die

Und wer "nur Strafkatalog" hier beschwichtigend mit allgemeinen Regeln gleichsetzt, vergewaltigt die Sprache - und die pädagogische Qualifikation !

Viele Grüße, Georg Mohr

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 13. April 2005 06:11

Die Userin mit "Havanna" hat sich nicht umgetauft. Wo ist denn nun der Beleg?

ML

Beitrag von „Tina_NE“ vom 13. April 2005 07:07

■ Zitat

- a) Ergebnis einer anonymen schriftlichen Umfrage unter Junglehrern im gesamten Landkreis
- b) Aussage etlicher Hochschullehrer in den letzten Jahren

....auch die sind doch irgendwo bestimmt schriftlich erfasst und belegbar, oder???